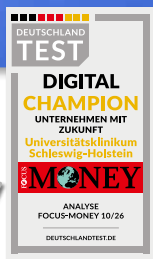




## Moderne Herzmedizin

Früh erkennen,  
gezielt behandeln





# GEMEINSAM GESUND BLEIBEN



Im UKSH Gesundheitsforum bringen Expertinnen und Experten aus Klinik, Forschung und Pflege ihr Wissen direkt zu Ihnen – kostenfrei, verständlich und nah am Menschen. Erleben Sie spannende Vorträge, praxisnahe Workshops und persönliche Gespräche rund um Prävention, Therapie und ein gesundes Leben. Ob Herzgesundheit, Ernährung, Innovationen – Informationen für Sie rund um die Gesundheit oder neueste medizinische Innovationen – Informationen für Sie rund um die Gesundheit. Das UKSH Gesundheitsforum: ein Ort, an dem Ihre Fragen Raum bekommen – ein Ort, an dem Wissen verbindet und Vertrauen entsteht.



VERANSTALTUNGEN



ANMELDUNG/  
AUSKUNFT

Kiel ☎ 0431 500 – 10741  
Lübeck ☎ 0451 500 – 10742  
Mo. 9 – 15 Uhr, Di. + Do. 9 – 12 Uhr  
✉ [gesundheitsforum@uksh.de](mailto:gesundheitsforum@uksh.de)  
[www.uksh.de/gesundheitsforum](http://www.uksh.de/gesundheitsforum)



Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehören zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Wie präsent sie sind, zeigt sich auch im Klinikalltag.



Liebe Leserinnen und Leser,

Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehören zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Wie präsent sie sind, zeigt sich auch im Klinikalltag: Herzinsuffizienz – also Herzschwäche – ist eine der häufigsten Ursachen für einen stationären Krankenhausaufenthalt. Umso wichtiger ist es, Erkrankungen des Herzens früh zu erkennen und modern, passgenau und interdisziplinär zu behandeln. Am UKSH steht Patientinnen und Patienten dafür das gesamte Spektrum kardiologischer Diagnostik und Therapie auf höchstem Niveau zur Verfügung – getragen von modernster Technik, wissenschaftlicher Expertise und der engen Zusammenarbeit vieler Fachbereiche.

Fortschritt zeigt sich am UKSH auch in vielen anderen Bereichen. Am Campus Kiel eröffnet ein neues, hochmodernes MRT-gesteuertes fokussiertes Ultraschallsystem zusätzliche Möglichkeiten in der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Bewegungsstörungen. Der UKSH Freunde- und Förderverein sowie die Förderstiftung des UKSH haben den Erwerb dieser Technologie mit rund einer Million Euro maßgeblich unterstützt. Damit wird der Campus Kiel als international führendes Zentrum für fokussierten Ultraschall weiter gestärkt.

Ihr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz  
Vorstandsvorsitzender (CEO) des UKSH



Foto: Studio 23, Kiel Institut



Dass die Expertise des UKSH weit über die Landesgrenzen hinaus wahrgenommen wird, zeigen auch aktuelle Auszeichnungen.



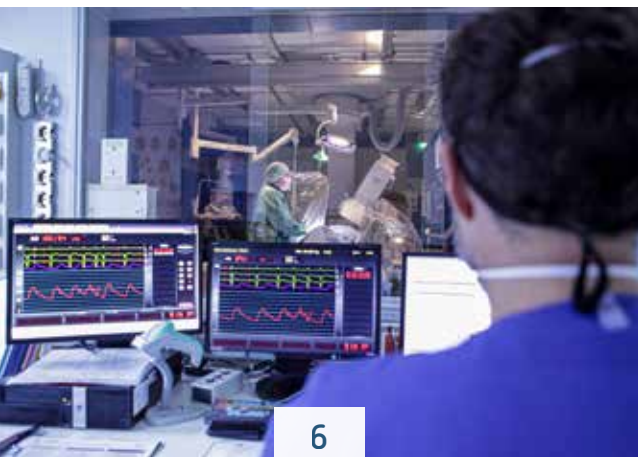
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit dem 1. März darf ich als Pressesprecher für das UKSH tätig sein. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe – und empfinde zugleich großen Respekt vor der Verantwortung, für ein Haus zu sprechen, das mit rund 17.000 Mitarbeitenden die Maximalversorgung in Schleswig-Holstein sichert – an 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr. Was hier täglich in Medizin, Pflege, Service, Forschung, Lehre, Technik, IT, Verwaltung und vielen weiteren Bereichen geleistet wird, ist beeindruckend.

Dass die Expertise des UKSH weit über die Landesgrenzen hinaus wahrgenommen wird, zeigen auch aktuelle

Auszeichnungen: Das Magazin stern hat in seinem Heft „Gute Ärzte für mich“ 75 Empfehlungen für 67 Ärztinnen und Ärzte des UKSH ausgesprochen. 39 Empfehlungen entfallen auf den Campus Kiel in 45 Fachrichtungen, 28 auf den Campus Lübeck in 30 Fachrichtungen. Diese Anerkennung steht stellvertretend für die hohe fachliche Kompetenz und das große Engagement der zahlreichen Teams im gesamten Haus.

Ihr  
Mathias Rauck  
Pressesprecher des UKSH



6



14



22

### 3 EDITORIAL

#### ■ TITELTHEMA

- 6 Moderne Herzmedizin: Früh erkennen, gezielt behandeln – Kardiologie am UKSH auf höchstem Niveau
- 12 Vorträge im Gesundheitsforum

#### ■ MEDIZIN UND WISSENSCHAFT

- 14 Hochpräzisionsmedizin gegen das Zittern
- 16 Nachsorge sichert Therapieerfolge langfristig
- 18 Kurz & knapp: Forschungsförderung

#### ■ PFLEGE

- 20 PACU – moderne Versorgung zwischen Aufwachraum und Intensivstation

#### ■ BLICKPUNKT

- 22 Neuer Raum der Stille am Campus Lübeck
- 24 UKSH setzt Ukraine-Hilfe fort
- 26 Warum Compliance im Klinikum Sinn ergibt
- 34 „Man kann für Menschen am Lebensende sehr viel tun“
- 36 Neue Impulse für Führung

#### ■ NACHRICHTEN

- 33 Bildgebungsgesteuerte Lokalisation macht Brustkrebs-OPs schonender
- 38 75 Empfehlungen in der Ärzteliste des stern
- 38 Praxistest mit humanoidem Roboter
- 40 Weltweit erste Shunt-Operation mit mikrochirurgischem Robotersystem

- 41 Start des Spendenprojekts „Kinderonkologische Klinik auf einer Ebene“
- 42 Arbeits- und Gesundheitsschutz mit neuer Leitung
- 42 Neuer Ärztlicher Direktor des ZIP, Campus Lübeck
- 43 Kommunikation mit neuer Leitung
- 44 Kurz & knapp
- 49 2.500 Nierentransplantationen am UKSH, Campus Lübeck

## ■ GEMEINSAM GUTES TUN!

- 25 Zukunft gestalten! Mit Ihrem Testament oder Vermächtnis
- 46 Wie der UKSH Freunde- und Förderverein kardiologische Projekte unterstützt
- 47 So vielfältig ist Gutes tun!  
Herzlichen Dank für das wertvolle Engagement!
- 48 Die Förderstiftung des UKSH unterstützt innovative Technologie zur Herztransplantation mit mehr als 135.000 Euro

## ■ IN JEDER AUSGABE

- 2 Gesundheitsforum
- 50 Personalien
- 51 Jubiläen/Angehörigenkurse



34



36



41

## Impressum

**Herausgeber:** Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz,  
Vorstandsvorsitzender (CEO) Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH),  
Arnold-Heller-Straße 3, 24105 Kiel/Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck  
**Redaktionelle Gesamtleitung V.i.S.d.P.:** Mathias Rauck (UKSH)  
**Redaktion und Produktion:** Lübecker Nachrichten GmbH: Sabine Goris (Ltg. Serviceredaktion),  
Jessica Ponnath; Kim Carolin Struve (magazine@ln-luebeck.de); UKSH: Gunnar Seckels (forum@uksh.de)  
**Fotos/Grafiken:** UKSH, Adobe Stock  
**Anzeigen:** Lübecker Nachrichten GmbH, Rainer Wilkens (media@ln-luebeck.de)  
**Druck:** Schipplück + Winkler Printmedien, Rapsacker 8, 23556 Lübeck

**Gemeinsam Gutes tun! Spenden:** Alle UKSH-Spendenmöglichkeiten unter [www.uksh.de/gutestun](http://www.uksh.de/gutestun)  
**Spendenkonto:** Empfänger: UKSH WsG e.V. | IBAN: DE75 2105 0170 1400 1352 22 | BIC: NOLADE21KIE  
**Angabe im Verw.-Zweck:** FW12002-f, zweckfrei



# Moderne Herzmedizin: Früh erkennen, gezielt behandeln – Kardiologie am UKSH auf höchstem Niveau

Herz-Kreislauf-Erkrankungen zählen zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Beispielsweise ist die Herzinsuffizienz, also die Herzschwäche, die häufigste Ursache für einen stationären Krankenhausaufenthalt. Umso bedeutender ist eine moderne und möglichst frühzeitige Versorgung dieser Erkrankungen. Am UKSH steht Patientinnen und Patienten das gesamte Spektrum kardiologischer Diagnostik und Therapie auf höchstem Niveau zur Verfügung. Modernste Technik, wissenschaftliche Expertise und interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglichen es, Herz-Kreislauf-Erkrankungen früh zu erkennen und individuell zu behandeln.





Die kardiologischen Kliniken des UKSH bieten das komplette Spektrum der modernen interventionellen Kardiologie an.



Prof. Dr. Derk Frank, Direktor der Klinik für Innere Medizin III, Campus Kiel



Prof. Dr. Ingo Eitel, Direktor der Medizinischen Klinik II, Campus Lübeck



Prof. Dr. Roland Tiltz, Direktor der Klinik für Rhythmologie, Campus Lübeck

Herz-Kreislauf-Erkrankungen, auch kardiovaskuläre Erkrankungen genannt, betreffen das Herz-Kreislauf-System, also das Herz und die Blutgefäße. Sie werden oft durch Risikofaktoren wie Rauchen, Übergewicht und Bewegungsmangel begünstigt. Beispiele für kardiovaskuläre Erkrankungen sind krankhafte Einlagerungen von Fetten in den Blutgefäßen (Arteriosklerose), Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen wie zum Beispiel Vorhofflimmern, Herzinfarkt, Schlaganfall oder Bluthochdruck. Vorhofflimmern beispielsweise ist eine der häufigsten Herzrhythmusstörungen weltweit – allein in Deutschland sind etwa 1,6 Millionen Patientinnen und Patienten betroffen, die dadurch auch ein erhöhtes Risiko tragen, einen Schlaganfall zu erleiden.

Diagnostiziert und behandelt werden Erkrankungen des Herzens und der Gefäße von den Expertenteams der kardiologischen Kliniken des UKSH. Eingebettet sind die Kliniken in die beiden Universitären Herzzentren am Campus Kiel und Campus Lübeck, die neben der Kardiologie und Rhythmologie auch die Fachdisziplinen Angiologie, Herz- und Gefäßchirurgie und speziell am Campus Kiel die Behandlung von angeborenen Herzfehlern und Kinderkardiologie in sich vereinen. In den beiden Zentren arbeiten die Spezialistinnen und Spezialisten eng zusammen, um jeder Patientin und jedem Patienten mit einer Erkrankung des Herzens die jeweils individuelle Diagnostik und Therapie anbieten zu können.

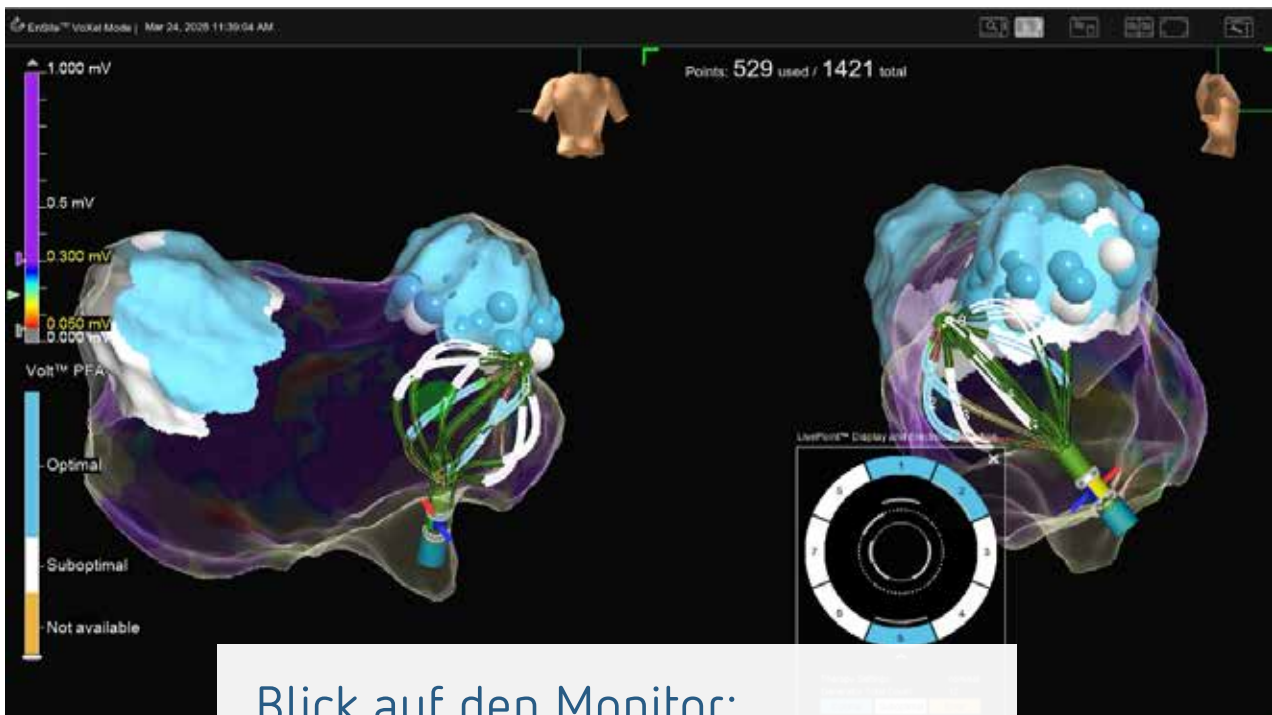
Das Herzinsuffizienz Netzwerk NORD bündelt die Expertise von Hausärzten, Fachärzten, spezialisierten Pflegekräften und Kliniken in Norddeutschland, um Menschen mit Herzschwäche optimal zu betreuen. Ziel ist eine wohnortnahe, moderne und eng abgestimmte Versorgung, von der Diagnostik über die medikamentöse Therapie bis hin zur telemedizinischen Begleitung. Durch strukturierte Behandlungsprogramme und speziell geschulte Herzinsuffizienz-Nurses sollen Krankenhausaufenthalte vermieden und die Lebensqualität verbessert werden. Das Netzwerk wird durch das Ministerium für Justiz und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Ergänzend setzt das angebundene Präventions- und Lipidnetzwerk einen besonderen Schwerpunkt auf Prävention und moderne Cholesterintherapie, um Herzinfarkten und weiteren Herz-Kreislauf-Erkrankungen frühzeitig vorzubeugen.

### Expertise in der Kardiologie

Patientinnen und Patienten mit kardiologischen Erkrankungen werden von den Expertinnen und Experten der Klinik für Innere Medizin III – Kardiologie und konservative Intensivmedizin am Campus Kiel und der Medizinischen Klinik II – Kardiologie, Angiologie, Intensivmedizin sowie der Klinik für Rhythmologie am Campus Lübeck untersucht und behandelt. Die Kliniken zeichnen sich durch modernste Technik und wissenschaftliche Expertise aus. Die hohe Qualität



Im Bereich der Transkatheter-Aortenklappenimplantation (TAVI) sind die Herzzentren in Kiel und Lübeck deutschlandweit führend.



## Blick auf den Monitor: Live-Aufnahmen des Katheters während einer Ablation.

der kardiologischen Kliniken zeigt sich in zahlreichen Auszeichnungen und Zertifizierungen. Regelmäßig zählt das Nachrichtenmagazin Focus Ärztinnen und Ärzte der kardiologischen Kliniken zu den Top-Medizinern Deutschlands.

Die kardiologischen Kliniken besitzen eine besondere Expertise in der komplexen diagnostischen und therapeutischen Kardiologie und bei Herzkatheteruntersuchungen. So wird Vorhofflimmern beispielsweise mit sämtlichen modernen Ablationstechnologien behandelt. Schnelle Herzrhythmusstörungen, sogenannte Kamertachykardien, sind eine der Hauptursachen für den plötzlichen Herztod. Sie können ebenfalls mit einer Ablation therapiert werden. Die Elektrophysiologinnen und Elektrophysiologen der Klinik für Innere Medizin III am Campus Kiel führen in enger Kooperation mit der Klinik für angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie komplexe Katheterablationen bei Kindern und Erwachsenen mit angeborenen Herzfehlern nach vorausgegangenem herzchirurgischen Korrekturen durch.

Ebenso sind minimalinvasive Kathetereingriffe über die Leiste an den Herzklappen bei jenen Patientinnen und Patienten eine Behandlungsoption, bei denen nicht die

standardmäßige Operation am offenen Herzen durchgeführt werden kann. Zur Therapie der hochgradigen symptomatischen Aortenklappenstenose steht heute neben dem konventionellen chirurgischen Ersatz der Aortenklappe an der Herz-Lungen-Maschine (AKE) die sogenannte Transkatheter-Aortenklappenimplantation (TAVI) zur Verfügung. Im Bereich der TAVI sind die Herzzentren in Lübeck und Kiel deutschlandweit führend. Die Herzschrittmachertherapie mit implantierbaren elektronischen Impulsgebern ist seit mehreren Jahrzehnten die etablierte Therapie für Patientinnen und Patienten mit einem krankheitsbedingt zu langsamem Herzrhythmus.

Für die Diagnostik dieser Erkrankungen kommen neueste bildgebende Verfahren zum Einsatz, die eine passgenaue Therapie ermöglichen. Beispielsweise ist die kardiale Magnetresonanztomographie ein modernes bildgebendes Verfahren zur detaillierten, dreidimensionalen Darstellung des gesamten Körpers inklusive des Herzens und der herznahen Gefäße. Diese Methode ist hervorragend zur umfassenden Untersuchung struktureller und funktioneller Veränderungen des Herzens geeignet. Die Ultraschalluntersuchung des Herzens (Echokardiographie) ist eine mobile, bildgebende Technik

am Patientenbett. Diese Technik ist führend in der kardiologischen Diagnostik und liefert wertvolle Informationen über die Struktur und Funktion des Herzmuskels und der Herzklappen.

## Zahlreiche Innovationen für Patientinnen und Patienten

Im Leistungsspektrum der kardiologischen Kliniken des UKSH ist auch die Durchführung von Studien ein wesentlicher Bestandteil. Patientinnen und Patienten können dadurch – je nach Studie – Zugang zu neuen diagnostischen und therapeutischen Verfahren erhalten, die außerhalb von Studien noch nicht regelhaft verfügbar sind.

Die kardiologischen Kliniken entwickeln zahlreiche neue Verfahren für die Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Beispielsweise zählten sie 2024 zu den ersten Zentren weltweit, die ihre Patientinnen und Patienten mit neuartigen Herzklappenersatz-Systemen per Katheter für die sogenannten AV-Klappen (Mitralklappe und Trikuspidalklappe) versorgen konnten. Mit den neu zugelassenen Technologien sind nun alle vier Herzklappen ohne große Operation minimalinvasiv von der Leiste aus mit der sogenannten Schlüssellochtechnik therapierbar. Die neuen Systeme ermöglichen schwerkranken Patientinnen und Patienten, deren Gesundheitszustand eine offene Operation am Herzen nicht zulässt, eine schonende Behandlung.

Die Klinik für Rhythmologie am Campus Lübeck konnte gemeinsam mit zwei weiteren Zentren erstmalig weltweit einen neuen „Ballon in Basket PFA Katheter“ zur Behandlung von Vorhofflimmern mittels Elektroporation verwenden. Die Klinik war eine der wenigen Zentren, die ausgewählt wurden, an der Zulassungsstudie des VOLT™-Ablationskatheters von Abbott teilzunehmen. Aufgrund des hohen Sicherheitsprofils der Vorhofflimmer-Ablation wurde auch die ambulante Behandlung etabliert. Damit bietet die Klinik ihren Patientinnen und Patienten nicht nur modernste Technologien, sondern auch modernste Strukturen.

Die Klinik für Innere Medizin III am Campus Kiel hat ein neuartiges Mapping-Verfahren mit intrakardialer Mustererkennung entwickelt, das die präzise Lokalisation nicht-anhaltender und verborgener atrialer Rhythmusstörungen ermöglicht. Hierzu zählen auch

seltene Triggerareale des Vorhofflimmerns, die mit konventionellen dreidimensionalen Mapping-Verfahren bislang nicht zuverlässig identifiziert werden konnten.

Neben interventionellen Innovationen und der Mitentwicklung neuer Therapieformen engagieren sich die Herzzentren in Lübeck und Kiel auch in internationalen Forschungsprojekten. Dazu zählt die von der Europäischen Union mit rund sieben Millionen Euro geförderte Studie SGLT2-HYPE, die von der Kardiologie des Herzzentrum Lübeck koordiniert wird. In dieser europaweiten Studie werden moderne Medikamente in neuen Anwendungsgebieten untersucht, um die Behandlungsmöglichkeiten für Patientinnen und Patienten weiter zu verbessern und innovative Therapiekonzepte frühzeitig in die Versorgung zu bringen.

## Herzmedizin in Kiel und Lübeck zusammengeführt

Am Campus Lübeck werden die kardiovaskulären Patientinnen und Patienten im minimalinvasiven Zentrum (MIC) interdisziplinär behandelt. Neben Kardiologie und Rhythmologie arbeiten hier die Angiologie, interventionelle Radiologie und Neuroradiologie eng auf sechs modernen, hochspezialisierten Katheteranlagen zusammen.

Am Campus Kiel wurde im September vergangenen Jahres das neue Kardiologische Interventions-Centrum (KIC) feierlich eröffnet. In dem Zentrum sind die Herzkatheterlabore der Klinik für Innere Medizin III (Kardiologie und konservative Intensivmedizin) und der Klinik für angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie zusammengeführt worden. Entstanden ist eines der modernsten Zentren seiner Art in Europa. An sechs hochspezialisierten Messplätzen werden Patientinnen und Patienten mit Herzerkrankungen minimalinvasiv untersucht und behandelt.

Im MIC und KIC wird das komplette Spektrum der modernen interventionellen Kardiologie angeboten – von der Therapie des Herzinfarkts, über Stentimplantation bis hin zur Vorhofflimmerablation. Im KIC können auch Neugeborene, die mit einem Herzfehler zur Welt gekommen sind, und Kinder behandelt werden.

# Vorträge im Gesundheitsforum:

## CAMPUS KIEL

Dr. Hatim Seoudy, Klinik für Innere Medizin III

**20. April, 18–19 Uhr**

„Krebserkrankungen und Herz – Zusammenhänge verstehen, Herz schützen“

PD Dr. Olaf Boenisch

**18. Mai, 18–19 Uhr**

„Blutdruck im Griff: Einfach erklärt, praktisch umgesetzt“

## CAMPUS LÜBECK

Dr. Elias Rawish, Medizinische Klinik II

**15. April, 18–19 Uhr**

„Bluthochdruck verstehen: Der stille Killer“

Prof. Dr. Charlotte Eitel, Klinik für Rhythmologie

**28. April, 18–19 Uhr**

„Bewusstlosigkeit: Ursachen, Diagnose und Prävention aus Sicht der Herzmedizin“

Anna Traub, Klinik für Rhythmologie

Dr. Dr. Diana Maria Diaz Vazquez, Klinik für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie

**5. Mai, 18–19 Uhr**

„Leben mit Herzschrittmacher und Defibrillator“

Weitere Informationen  
und Anmeldung unter:



# Pflegeberatung

für Kinder und Erwachsene

nach § 37.3 SGB XI und § 45 SGB XI

**pnt**<sup>®</sup> *persönlich  
nordisch  
tüchtig*  
PFLEGEDIENSTE

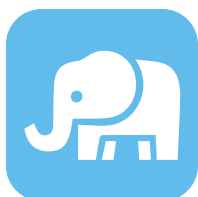


Antworten auf komplexe Fragen rund um die Pflege und Betreuung von Angehörigen oder die gesetzlich vorgeschriebene Pflegeberatung übernehmen unsere geschulten Pflegeberater\*innen.

Kontakt: [pflegeberatung@pnt-pflegedienste.de](mailto:pflegeberatung@pnt-pflegedienste.de)



Erwachsenen-  
intensivpflege



Kinderpflege  
int | amb | WG



Wohngemeinschaft  
Intensivpflege



Ambulante  
Pflege



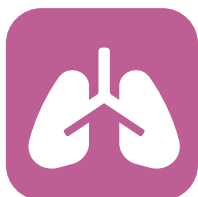
Assistenzpflege  
& EGH



Betreutes  
Wohnen



Wund-  
management



Fachabteilung  
Heimbeatmung



Pflegeberatung



Palliativ-  
versorgung



Ausbildung



Senioren-  
einrichtungen

[www.pnt-pflegedienste.de](http://www.pnt-pflegedienste.de)

# Hochpräzisionsmedizin gegen das Zittern

Neuestes MRT-gesteuertes fokussiertes Ultraschallsystem am UKSH – gefördert mit einer Million Euro durch die Förderstiftung des UKSH und den UKSH Freunde- und Förderverein.

Pit Horst, Geschäftsführer der Förderstiftung des UKSH und des UKSH Freunde- und Fördervereins, PD Dr. Steffen Paschen, Oberarzt der Klinik für Neurologie, Dr. Dr. Beate Drucks, Assistenzärztin der Klinik für Neurochirurgie, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz, CEO des UKSH, Prof. Dr. Daniela Berg, Direktorin der Klinik für Neurologie, Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Deuschl, Seniorprofessor Neurologie, Dr. Isabel Lübbing, Oberärztin, Leiterin der Interdisziplinären Notaufnahme Neurochirurgie, Prof. Dr. Olav Jansen, Direktor der Klinik für Radiologie und Neuroradiologie, Juliana Naumann, Assistenzärztin der Klinik für Neurologie (v. l.)



Foto: © Fabian Frühling für UKSH Gutes tun!

Am UKSH, Campus Kiel, ermöglicht ein neues hochmodernes MRT-gesteuertes fokussiertes Ultraschallsystem eine noch bessere Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Bewegungsstörungen. Der UKSH Freunde- und Förderverein und die Förderstiftung des UKSH haben zum Erwerb dieser neuen Technologie mit rund einer Million Euro wesentlich beigetragen. Das UKSH wird so mit den Kliniken für Neurochirurgie, für Neurologie sowie für Radiologie und Neuroradiologie am Campus Kiel als weltweit führendes Zentrum für fokussierten Ultraschall weiter gestärkt.

Der Magnetresonanz-gesteuerte fokussierte Ultraschall (MRgFUS) ist ein Behandlungsverfahren, bei dem gebündelte Schallwellen gezielt eine kleine thermische Läsion im Gehirn erzeugen, ganz ohne Schnitt und Narkose. Das Verfahren kommt insbesondere bei einer Ausprägung der Parkinson-Krankheit zum Einsatz, bei der Zittern das vorherrschende Symptom ist, sowie bei essentiellen Tremor.

Mit dem neuen MRgFUS-System der Generation „Prime“ ergeben sich zahlreiche medizinische Verbesserungen. Aufgrund der Integration bildgebender

» Durch den Einsatz dieser weltweit neuesten Technologie wird unsere Spitzenmedizin am UKSH maßgeblich gestärkt. «

*Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz  
Vorstandsvorsitzender (CEO) des UKSH*



Foto: © Fabian Frühling für UKSH Gutes tun!

Mithilfe des magnetresonanz-gesteuerten fokussierten Ultraschalls können Bewegungsstörungen wie Parkinson-Tremor oder essentieller Tremor präzise, schonend und ganz ohne chirurgischen Eingriff behandelt werden.

Für weitere Informationen und das UKSH Gutes tun!-Spendenkonto bitte den QR-Code scannen.  
» [uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)



Verfahren wird die Behandlungsplanung deutlich präziser, da das Zielgebiet nun noch exakter visualisiert werden kann. Durch die bessere Zielsteuerung lassen sich mögliche Komplikationen weiter reduzieren. „Mit der neuen Technologie können künftig auch Patientinnen und Patienten mit höherem Nebenwirkungsrisiko sicherer behandelt und das Erkrankungsspektrum erweitert werden“, sagt PD Dr. Steffen Paschen.

Beigetragen zum Erwerb des neuen MRgFUS-Systems „Prime“ im Gesamtwert von rund drei Millionen Euro hat eine Privatspende eines Ehepaares aus dem Raum Kiel mit über 660.000 Euro an den UKSH Freunde- und Förderverein, eine weitere Privatspende in Höhe von 270.000 Euro an die Förderstiftung des UKSH von Reiner Newe, der selbst an Parkinson erkrankt ist, sowie eine zusätzliche Projektförderung der Förderstiftung über 53.570 Euro. „Aus Gutes tun!-Engagement wird Spitzenmedizin. Wir sind sehr dankbar für diese beeindruckende Unterstützung einzelner Privatpersonen sowie unserer Kuratorinnen und Kuratoren der Förderstiftung des UKSH. So kommt innovative Medizin und modernste Technik den Menschen zugute, die sie dringend brauchen“, sagt Pit Horst, Geschäftsführer der Förderstiftung des UKSH und des UKSH Freunde und Fördervereins.

### MRgFUS: Wirksam, schonend und wissenschaftlich belegt

**Hohe Wirksamkeit:** MRgFUS reduziert Zittern um 70–80 Prozent und verbessert die Lebensqualität deutlich.

**Schonendes Verfahren:** Minimalinvasive Alternative zur Tiefen Hirnstimulation, besonders geeignet für ältere Patientinnen und Patienten und Menschen mit Vorerkrankungen.

**Wissenschaftlich bestätigt:** Im August 2025 hat ein internationales Autorenteam unter Beteiligung des UKSH im Fachjournal The Lancet Neurology eine umfassende Übersichtsarbeit veröffentlicht.

**Internationale Anerkennung:** MRgFUS gewinnt weltweit an Bedeutung als moderne Therapieoption.

**UKSH in führender Rolle:** Exzellenz- und Trainingszentrum mit rund 180 behandelten Patientinnen und Patienten und europaweit einzigartiger Technologie.

**Großer Versorgungsbedarf:** Zehntausende Betroffene in Deutschland mit schwerem, alltagsrelevantem Zittern.

## Innovative Spitzenmedizin dank Gutes tun!-Engagement

Herzlichen Dank an unseren **UKSH Freunde- und Förderverein** und unsere **Förderstiftung des UKSH** für ein Engagement von **rund 1 Mio. Euro** zur **Realisierung dieser innovativen Spitzentechnologie**.



Gutes tun!  
Freunde- und Förderverein des UKSH



[uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)

# Nachsorge sichert Therapieerfolge langfristig

Viele Kinder mit einer Krebserkrankung können heute mit guten Heilungschancen behandelt werden. Damit die möglichen Spätfolgen einer Behandlung frühzeitig erkannt werden, gibt es am UKSH in Lübeck kompetente Unterstützung.



Ein mobiles Ultraschallgerät ermöglicht eine Untersuchung durch Dr. Alina Ikels direkt vor Ort am Krankenbett.

Schon in jungen Jahren können entartete Zellen das Leben eines Menschen bedrohen: Etwa drei von 1.000 Kindern in Deutschland werden bis zu ihrem 18. Geburtstag mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Häufig sind es Leukämien, Hirntumoren oder Lymphdrüsenkrebs, deren Behandlungen sehr belastend sind.

Glücklicherweise haben an Krebs erkrankte Kinder aufgrund modernster Therapien gute Chancen, die schwere Krankheit zu besiegen. Allerdings können Folgeerscheinungen auftreten, die durch die Erkrankung selbst, aber auch durch die onkologische Behandlung hervorgerufen werden.

Eine intensive Betreuung der Patientinnen und Patienten ist daher auch nach der Therapie nötig – und

das über einen sehr langen Zeitraum. Während in der frühen Nachsorge zunächst genau überwacht wird, ob kein neuer Ausbruch der Krebserkrankung auftritt, rücken später die Folgeschäden der Therapie in den Vordergrund. Die Begleitung der Patientinnen und Patienten ist daher aufgrund der Komplexität einer Krebserkrankung sehr anspruchsvoll.

## Leuchtturmprojekt aus Lübeck

„Die Nachsorge ist ein wichtiges Element der Krebsbehandlung. Wir versuchen so früh wie möglich mit den Betroffenen ins Gespräch zu kommen“, sagt Prof. Dr. Thorsten Langer, Leiter der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie am Campus Lübeck. Als Teil des Universitären Cancer Centers Schleswig-Holstein (UCCSH) bietet der



Prof. Dr. Thorsten Langer, Leiter Team Langzeitnachsorge, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Campus Lübeck

Campus eine kideronkologische Versorgung auf universitärem Spitzenniveau. Dabei gelte es, die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten und Eltern zu erörtern und das weitere Vorgehen unter Berücksichtigung von Leitlinien zu planen. Bereits seit 2014 leitet Prof. Langer gemeinsam mit Prof. Dr. Judith Gebauer eine interdisziplinäre Nachsorgesprechstunde, die bundesweit Vorbildcharakter hat: Hier sollen frühere Patientinnen und Patienten auch im Erwachsenenalter kompetente Beratungen erhalten. Anfangs kamen aus ganz Deutschland ehemalige Krebskranke nach Lübeck, um das Angebot des einzigartigen Projekts zu nutzen. Sehr großzügig unterstützt wird die Kinderonkologie am Campus Lübeck vom Förderverein Lübeck Hilfe für krebserkrankte Kinder e.V.

Ein multiprofessionelles Team aus Ärztinnen und Ärzten, spezialisierten Pflegekräften, Psychologinnen und Psychologen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Erzieherinnen, Lehrkräften sowie Therapieunterstützung und -angeboten wie Kunst-, Ergo- und Sporttherapie begleitet die Patientinnen und Patienten sowie ihre Familien durch alle Phasen der Erkrankung. Ziel ist es, nicht nur die Heilungschancen zu maximieren, sondern auch Lebensqualität, seelische Stabilität und soziale Teilhabe zu fördern. Das Team unterstützt dabei, die meisten auftretenden Probleme besser zu bewältigen. Sowohl der Übergang ins Erwachsenenalter oder ein Kinderwunsch können dabei Thema sein als auch der Umgang mit Fatigue, also krankhaften Erschöpfungszuständen, und Depressionen.

### Bundesweit 13 Nachsorge-Ambulanzen

Mittlerweile stehen Anlaufstellen mit dem gleichen

Konzept an 13 Standorten zur Verfügung. In Lübeck sind nach mehreren Jahren intensiver Forschung Leitlinien und Versorgungsstrukturen erarbeitet worden, die deutschlandweit umgesetzt werden sollen. „Wir versuchen Versorgungslücken zu schließen, aber vor uns liegt noch jede Menge Netzwerkarbeit“, so der Kinderonkologe. Sein Ziel ist es, so viele ehemalige Patientinnen und Patienten wie möglich zur Nachsorge zu bewegen und ihnen zu vermitteln: „Was kann ich als Patientin oder Patient selbst tun?“ Vor allem sollen aber auch die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Fortbildungen aufgeklärt werden, in welcher besonderen Situation sich diese Patientinnen und Patienten befinden. „Hausärzte sollten wissen, dass beispielsweise Werte für Blutdruck und Blutfette bei dieser vulnerablen Gruppe anders einzustufen sind“, betont Langer.

Viel gefährlicher als für die Durchschnittsbevölkerung seien für ehemalige Krebspatientinnen und -patienten die klassischen Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Übergewicht und Tabakkonsum. Für seine Studien an tausenden früheren Patientinnen und Patienten erhielten der Kinderonkologe und seine Mitarbeitenden im vergangenen Jahr den Versorgungsforschungspreis Kinder und Jugendliche.

Mit dieser konsequenten Verbindung aus hochspezialisierter, exzellenter Akuttherapie, individueller psychosozialer Begleitung und innovativer, individueller Langzeitnachsorge steht die Kinderonkologie am UKSH, Campus Lübeck, exemplarisch für eine moderne, patientenzentrierte Krebsmedizin – von der Diagnose bis weit über die Heilung hinaus in das Erwachsenenleben hinein.

Text Carsten Schmidt

# KURZ &

## Antikörper als Treiber schwerer Gefäßerkrankungen

Warum erleiden auch junge Menschen ohne klassische Risikofaktoren Schlaganfälle oder Herzinfarkte? Eine neue von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Forschungsgruppe unter der Leitung der Universität zu Lübeck will genau diese Frage beantworten. In der Forschungsgruppe FOR 5930 untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Lübeck, Berlin und Kiel erstmals systematisch, wie fehlgeleitete Antikörper Entzündungen in Blutgefäßen auslösen und so schwere Gefäßerkrankungen verursachen können. Die DFG fördert das auf vier Jahre angelegte Projekt mit insgesamt rund 6,2 Millionen Euro.



## DFG bewilligt neuartigen MPI-Scanner für Lübeck

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat den Antrag der Universität zu Lübeck zur Erforschung eines neuartigen Scanners für das Magnetic Particle Imaging (MPI) in Kombination mit Computertomographie (CT) und Hyperthermie in Höhe von etwa 4,3 Millionen Euro bewilligt. Das Konzept wurde von der Universität zu Lübeck, dem UKSH, Campus Lübeck, und dem Fraunhofer IMTE entwickelt und von zahlreichen Forschungsgruppen aus ganz Deutschland unterstützt.



## Autoimmunerkrankungen: Lübecker Graduiertenkolleg erhält zweite DFG-Förderperiode

Das Graduiertenkolleg „Autoimmune Pre-Disease“ (GRK 2633) konnte überzeugen: der Bewilligungsausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat einer zweiten Förderperiode ab dem 1. April 2026 zugestimmt. Damit kann das Kolleg seine strukturierte Nachwuchsausbildung und seine Forschung zur frühzeitigen Erkennung und Prävention von Autoimmunerkrankungen fortsetzen. Gefördert wird das Projekt mit insgesamt 6,5 Millionen Euro. Neue Sprecherin des Graduiertenkollegs wird Prof. Dr. Jennifer Hundt, Lübecker Institut für Experimentelle Dermatologie (LIED), Campus Lübeck, die das GRK bereits in der ersten Förderperiode als Co-Sprecherin mitgeleitet hat.



## Alterskrankheiten besser vorbeugen

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung (EKFS) fördert mit 1,3 Millionen Euro ein interdisziplinäres Forschungskolleg des UKSH und der Medizinischen Fakultät der CAU, in dessen Fokus die Prävention altersbedingter Krankheiten steht. Wissenschaftlich talentierten jungen Ärztinnen und Ärzten soll mit diesem Kolleg ein optimales Umfeld zur Vertiefung ihrer Arbeiten ermöglicht werden.



# KNAPP

## Neue Hoffnung bei T-Zell-Leukämie im Kindesalter



Kinder und Jugendliche mit einer schwer behandelbaren Form von Blutkrebs – der T-Zell-akuten lymphoblastischen Leukämie (T-ALL) – sollen künftig gezielter und wirksamer behandelt werden können. In einer neuen internationalen Studie wird untersucht, ob ein zusätzliches Medikament die Leukämiezellen empfindlicher für Chemotherapie machen und so deren Wirkung verstärken kann. Durchgeführt wird die Studie unter Leitung von Prof. Dr. Gunnar Cario an der Klinik für Kinderonkologie und -rheumatologie des UKSH, Campus Kiel. Das Kieler Studienzentrum für Leukämie im Kindes- und Jugendalter koordiniert das Vorhaben und erhält dafür eine Förderung in Höhe von über 2,4 Millionen Euro durch die Deutsche Krebshilfe.

## Neues Nachsorgeprogramm hilft Überlebenden nach Herzstillstand

Mehr Lebensqualität nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand – das ist das Ziel des innovativen Projekts „CAROL: Cardialer Arrest – Rückkehr zum optimalen Leben“, das unter Leitung des Instituts für Rettungs- und Notfallmedizin (IRuN) am UKSH entwickelt wurde. Nun wurde das Projekt vom Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) zur Förderung ausgewählt. Mit rund 5,9 Millionen Euro fördert der G-BA in den kommenden vier Jahren den Aufbau eines bundesweiten, strukturierten Nachsorgeprogramms, das erstmals medizinische, psychologische, soziale und genetische Aspekte systematisch miteinander verbindet.



## Neues Biomarker-Verfahren für die Darmkrebs-Nachsorge bei jungen Erwachsenen



Der interdisziplinäre Forschungsverbund OUTLIVE-CRC am UKSH, Campus Lübeck, und an der Universität zu Lübeck erhält einen positiven Förderbescheid für seine zweite Förderperiode. Ziel des Verbundes ist es, die Prognose und Lebensqualität junger Patientinnen und Patienten nach einer Darmkrebserkrankung zu verbessern. Im Fokus stehen dabei innovative, auf Flüssigbiopsien basierende Biomarker sowie personalisierte Ernährungsinterventionen für Patientinnen und Patienten unter 50 Jahren. Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt fördert das Vorhaben in der zweiten Phase mit 2,81 Millionen Euro im Rahmen der Nationalen Dekade gegen Krebs.

# PACU – moderne Versorgung zwischen Aufwachraum und Intensivstation

Am UKSH, Campus Lübeck, wurde in den vergangenen Jahren ein Versorgungskonzept etabliert, das sowohl Patientinnen und Patienten als auch Mitarbeitenden spürbare Vorteile bringt: die PACU, die Post Anesthesia Care Unit.



Die PACU steht für den innovativen Umgang mit dem Wunsch nach bestmöglicher Patientenbetreuung.

---

» Mit der PACU haben wir einen Bereich etabliert, der medizinisch sinnvoll, patientenorientiert und zugleich organisatorisch effizient ist. «

*Jörg Bartscher, stv. Clusterleitung Anästhesie*

---

Die PACU ist mehr als ein Aufwachraum für die Erholungsphase nach operativen Eingriffen. Die Einheit mit sechs Bettplätzen innerhalb des Aufwachraum-Holdingbereichs mit insgesamt 48 Bettplätzen bildet eine Schnittstelle zwischen Zentral-OP, Normal- und Intensivstationen. Dort werden Patientinnen und Patienten nach operativen Eingriffen intensiv überwacht und pflegerisch betreut, deren postoperative Erholungszeit über das übliche Maß hinausgeht – die aber keine intensivmedizinische Therapie benötigen. „Intensivüberwachung bedeutet nicht Intensivtherapie“, sagt Jörg Bartscher, stv. Clusterleitung Anästhesie. Moderne Überwachungstechnik, definierte Behandlungsstandards und speziell geschultes ärztliches und pflegerisches Personal schaffen die notwendigen Voraussetzungen. Die PACU ist angesiedelt an die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin (Direktorin: Prof. Dr. Carla Nau).

Die PACU in Lübeck steht für den innovativen Umgang mit steigenden medizinischen Anforderungen, begrenzten Ressourcen und dem Wunsch nach bestmöglicher Patientenbetreuung. Für die frisch Operierten bedeutet das vor allem: Sicherheit, Kontinuität und Ruhe. Anstatt nach kurzer Zeit mehrfach verlegt zu werden – vom OP in den Aufwachraum, dann möglicherweise auf die Intensivstation und später weiter auf eine Normalstation – können Patientinnen und Patienten in der PACU länger in einem stabilen Pflegeumfeld verbleiben. Das reduziert Stress, gibt Orientierung (etwa im Fall eines Delirs) und ermöglicht die engmaschige Überwachung in einer vulnerablen Phase, mögliche Komplikationen frühzeitig zu erkennen. Gerade nach komplexen Operationen ist

die verlängerte Verweildauer in einem spezialisierten Pflegebereich ein klarer Gewinn an Sicherheit.

Intensivstationen gehören zu den Ressourcen-intensivsten und zugleich am stärksten ausgelasteten Bereichen eines Universitätsklinikums. Dank der PACU können Intensivbetten gezielt schwerstkranken Patientinnen und Patienten zur Verfügung gestellt werden. Wer keine invasive Beatmung oder hochkomplexe Organersatzverfahren benötigt, profitiert von der Betreuung in der PACU – und entlastet damit die Intensivstationen.

Auch für die Mitarbeitenden bietet das Versorgungskonzept Vorteile. Pflegekräfte und ärztliches Personal arbeiten in der PACU in einem Setting mit planbaren Abläufen und hoher fachlicher Spezialisierung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Anästhesie, Pflege und operativen Fachdisziplinen fördert den interprofessionellen Austausch und stärkt die Qualität der Behandlung. Zugleich eröffnet die PACU neue Entwicklungsmöglichkeiten für Pflegekräfte, die ihre Kompetenzen in der erweiterten postoperativen Versorgung einbringen und ausbauen möchten.

„Mit der PACU haben wir einen Bereich etabliert, der medizinisch sinnvoll, patientenorientiert und zugleich organisatorisch effizient ist“, erklärt Jörg Bartscher. „Sie verbindet Hightech-Medizin mit menschlicher Nähe, entlastet kritische Versorgungsbereiche und sorgt für mehr Stabilität in einem komplexen System.“

**Text** Jessica Ponnath

# Neuer Raum der Stille am Campus Lübeck



Eröffneten den Raum der Stille (v.li.): Pastor Jochen Schultz, Geschäftsführung Dienste und Werke des ev.-luth. Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg, Klinikseelsorgerin Dr. Anne Wehrmann-Kutsche, Propst Christoph Giering (röm.-kath.), Propst Philip Graffam (ev.-luth.), Klinikseelsorgerin Cordula Zimmer-Kirchhoff, Ahmet Kahya, Vorsitzender der islamischen Gemeinde Lübeck e.V., Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz, UKSH-Vorstandsvorsitzender (CEO), Glaskünstler Jörgen Habedank, Pastor Michael Stahl, Leiter des Hauptbereichs Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog der ev.-luth. Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) und Klinikseelsorgerin Petra Fiebelmann

Ein Ort zum Innehalten im betriebsamen Klinikalltag: Am Campus Lübeck des UKSH ist ein neuer, lichtdurchfluteter Raum der Stille entstanden. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde der spirituell und künstlerisch gestaltete Raum Anfang Februar feierlich eröffnet. Er befindet sich direkt am Nebeneingang West des Zentralklinikums (Haus A) und ersetzt den bisherigen Andachtsraum der Klinikseelsorge. Patientinnen und Patienten, Angehörige, Mitarbeitende und Studierende können den Raum unabhängig von Konfession oder Glauben nutzen, um Momente der Ruhe und Besinnung zu finden.

Die einladende Atmosphäre des rund 60 Quadratmeter großen und mehr als fünf Meter hohen Raums wird von der 20 Quadratmeter großen Fensterfront geprägt, die der schleswig-holsteinische Glaskünstler Jörgen Habedank entworfen hat. Die großformatigen Glasscheiben lassen in Rot-, Gelb- und Orangetönen mit blauen Akzenten ein warmes, lebendiges Lichtspiel entstehen. Die Planung und Ausgestaltung des Raums der Stille erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg und den Klinikseelsorgerinnen beider Konfessionen. Die Kosten für die bauliche Ausstattung in Höhe von



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz dankte allen, die die Verwirklichung des Raums der Stille begleitet und möglich gemacht haben – und allen, die mithelfen werden, diesen Raum über seine Einweihung hinaus lebendig zu halten durch Impulse, Andachten und Veranstaltungen.

Die großformatigen Glasscheiben laden in ihrer freien Komposition zu inneren Bildern ein. Die Glasgestaltung wurde von einer der weltweit führenden Glaswerkstätten, der Firma Derix Glasstudios aus Taunusstein, in enger Kooperation mit dem Künstler als Floatglasmalerei und Sandstrahlung ausgeführt. Im Bild: Frederik Richter, Geschäftsführer der Firma Derix Glasstudios (li.), und Jörgen Habedank, Künstler und Gestalter der Fenster.



172.000 Euro tragen das UKSH, das Land Schleswig-Holstein sowie die evangelische und katholische Kirche gemeinsam.

Der Raum der Stille ist zugleich Wirkungsstätte der Klinikseelsorgerinnen Dr. Anne Wehrmann-Kutsche und Cordula Zimmer-Kirchhoff (evangelische Kirche) sowie Petra Fiebelmann (katholische Kirche). Sie sehen in dem neuen Raum vielfältige Möglichkeiten: Er könne durch seine besondere Ästhetik Ruhe, Trost und neue Kraft spenden. Neben der individuellen Nutzung bietet die Klinikseelsorge hier wöchentliche Mittagsimpulse

mit Musik, Textvortrag und Gebet an, immer mittwochs um 12.30 Uhr. Auch Gottesdienste und besondere Ereignisse wie Trauungen oder Ausstellungen werden möglich sein.

Um der Gebetspraxis muslimischer Gläubiger gerecht zu werden, gibt es für sie in Absprache mit der muslimischen Gemeinde weiterhin einen eigenen Gebetsraum (Mescit). Auch dieser wurde im Rahmen des Baulichen Masterplans neu gebaut. Der helle, 13 Quadratmeter große Raum befindet sich direkt neben dem Raum der Stille.

# UKSH setzt Ukraine-Hilfe fort

Mitte April schickt das UKSH einen weiteren Hilfstransport in die Ukraine. Im Rahmen der Kooperation mit dem Land Schleswig-Holstein und der Region Cherson werden vor allem OP-Masken und Einmalkittel geliefert. Damit kommt das Material direkt dort an, wo es dringend gebraucht wird. Darüber hinaus gehen Medikamente, Pflegewagen, Möbel, Betten sowie medizinisch-technische Kleingeräte mit auf den Weg. Eine zusätzliche Medikamentenlieferung ist für krebskranke Kinder in der Region Lwiw bestimmt.

Bis Anfang März belief sich die Gesamtspendensumme auf 7.708.756 Euro. Davon entfielen 2.087.196 Euro auf Geldspenden aus 3.926 Einzel- und Sammelspenden. Sachspenden im Wert von 5.621.560 Euro kamen über 58 Einzel-Sachspenden hinzu. An den Campi Kiel und

Lübeck versorgte das UKSH bis Anfang März 13.724 Patientinnen und Patienten aus der Ukraine, 2.973 davon stationär.

Neben der Hilfe vor Ort unterstützt das UKSH in Kiel und Lübeck auch geflüchtete ukrainische Pflegekräfte – mit Sprachkursen, Hilfe bei der Wohnraumsuche und Vorbereitungskursen über die UKSH Akademie auf die Kenntnisprüfung. So können sie ihre in der Ukraine erworbenen beruflichen Qualifikationen anerkennen lassen. Die ersten von ihnen haben Anfang 2023 erfolgreich ihre Prüfungen absolviert und zählen damit bundesweit zu den ersten Ukrainerinnen, die ihre Berufsankennung an einem deutschen Universitätsklinikum erhielten. Patinnen und Paten begleiten gleichzeitig bei der Integration in Beruf und Alltag.

## UKSH hilft Ukraine



**Wir machen weiter!  
Helfen Sie uns, zu helfen.**

Grafik: ©martialred – Adobe Stock

## Spendenaktion UKSH Gutes tun!



Gutes tun!  
Freunde- und Förderverein des UKSH

**Spendenkonto zur Aktion „UKSH hilft Ukraine“**

Empfänger: UKSH WsG e. V.

IBAN: DE75 2105 0170 1400 1352 22

**Wichtig: Ihre Angabe im Verwendungszweck:**

FW14042: UKSH hilft Ukraine



SPENDEN ÜBER  
PAYPAL MÖGLICH

[uksh.de/ukrainehilfe](https://uksh.de/ukrainehilfe)



# Zukunft gestalten!

## Mit Ihrem Testament oder Vermächtnis

Ein Testament gibt Ihnen die Möglichkeit, Sorge für diejenigen zu tragen, die Ihnen am Herzen liegen. Neben der Absicherung Ihrer Angehörigen können Sie in Ihrem Testament auch den UKSH Freunde- und Förderverein (UKSH Wissen schafft Gesundheit e. V. | VR 3226 HL) und/oder die Förderstiftung des UKSH als Vermächtnisnehmer oder als (Mit-)Erben bedenken.

Mit dieser Entscheidung stärken Sie maßgeblich die universitäre Gesundheitsversorgung und innovative Spitzenmedizin in Schleswig-Holstein. Sie gestalten Zukunft für die Menschen, die der Universitätsmedizin des UKSH aus dem Dreiklang Wissenschaft und Forschung, Krankenversorgung und Lehre dringend bedürfen.

### Für unser höchstes Gut: Unsere Gesundheit!



**Gut zu wissen!** 100 % Ihres Engagements kommen bei den kleinen und großen Patientinnen und Patienten an. Die Spenden-Verwaltungskosten werden vom UKSH getragen.

### Zukunft wird Wirklichkeit!

Sie entscheiden, welche Zwecke Sie unterstützen möchten – sei es Hilfe für schwerstkranke Kinder mit seltenen Erkrankungen, die Förderung lebenswichtiger Forschungsprojekte oder ein zweckfreies Engagement, welches gemäß der Satzungen dort eingesetzt wird, wo es insbesondere zum Wohle für die kleinen und großen Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen, im Bereich der Wissenschaft und Forschung sowie bei den UKSH-Mitarbeitenden den höchsten Nutzen erzielt.

Helfen Sie mit Ihrem Testament oder Vermächtnis, die Zukunft zu gestalten! Wir tragen dafür Sorge, dass Ihr Wille und Ihre Wünsche in Ihrem Sinne umgesetzt werden.



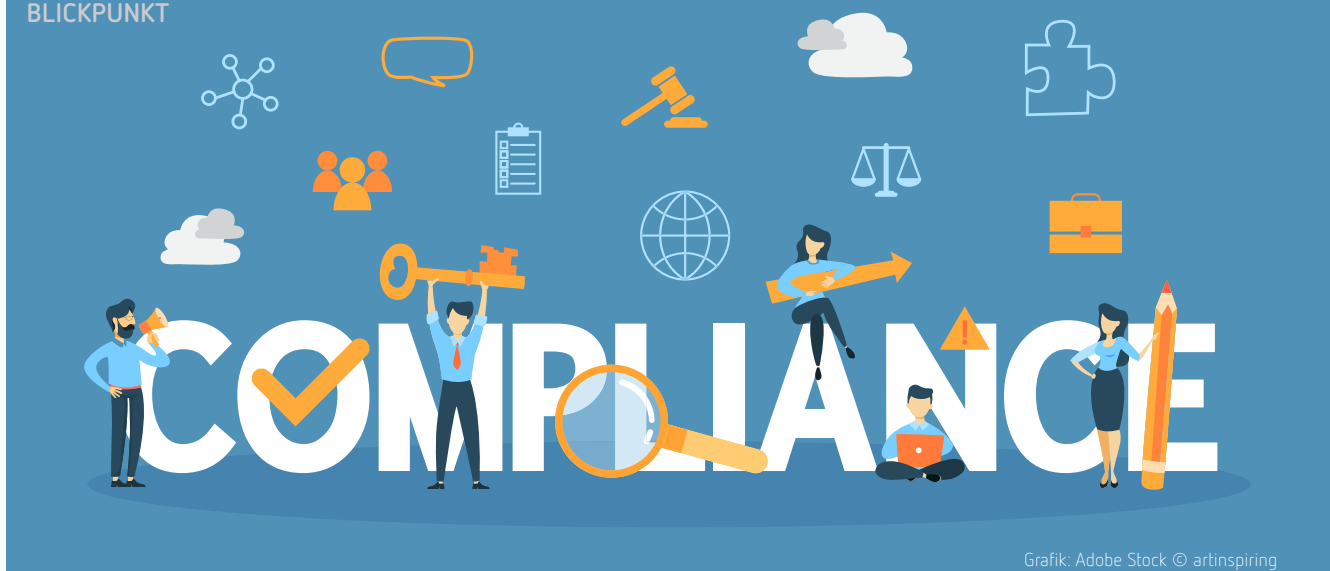
Nehmen Sie für ein persönliches Gespräch gerne Kontakt mit uns auf:

(0431 | 0451) 500-10 520

[uksh.de/zukunftgestalten](https://uksh.de/zukunftgestalten)



Konkrete Formulierungsbeispiele für Ihr Testament oder Vermächtnis finden Sie unter » [uksh.de/zukunftgestalten](https://uksh.de/zukunftgestalten) oder bitte QR-Code scannen.



Grafik: Adobe Stock © artinspiring

# Warum Compliance im Klinikum Sinn ergibt

Stellen Sie sich vor, das Klinikum funktioniert wie eine große Maschine. Für einen effizienten Ablauf ist es entscheidend, dass alle Teile regelmäßig auf Abweichungen geprüft und neu justiert werden. So sorgt das reibungslose Zusammenspiel für eine sichere und zuverlässige Funktion.

Auch innerhalb der Strukturen eines Klinikums braucht es klare Anleitungen und Regeln – das ist Compliance. Neben Gesetzen und internen Spielregeln, wie beispielsweise Verhaltenskodex oder interne Kontrollsysteme, legen Verfahrensanweisungen fest, wie Dinge dokumentiert, belegt oder beschafft werden.

## Warum ist das Einhalten von Regelungen wichtig?

- Safety first: Patientensicherheit steht an erster Stelle – mit dem Ziel, die Versorgungsqualität zu verbessern und eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern.
- Klare Abläufe verhindern Chaos: Definierte Prozesse schaffen einen verlässlichen Rahmen. Verständliche Regeln und direkte Kommunikation erleichtern den Mitarbeitenden die Orientierung.

## Wie wird Compliance im Klinikum praktisch umgesetzt?

- Richtlinien: Klare Regelungen für effiziente interne Abläufe
- Fairness: Integrität und Gleichbehandlung, Sicherstellen, dass Regeln für alle gelten
- Meldungen: Bereitschaft, Verstöße oder Risiken zu melden, auch wenn es unbequem ist

- Schulungen: Kurze, verständliche Übungen, damit Mitarbeitende die Regeln kennen
- Audits: regelmäßige Überprüfungen durch interne Prüfer zur Regelkonformität

Am UKSH arbeitet das Compliance Management bereichsübergreifend mit Stabsstellen und Dezernaten zusammen. Risiken, Vorfälle sowie standardisierte Abläufe werden erörtert und geprüft. Somit umfasst Compliance mehrere Bereiche, die zusammen gewährleisten, dass die Mitarbeitenden sicher und zuverlässig arbeiten.

Compliance im Krankenhaus ist mehr als eine Liste von Regeln. Sie gibt Schutz, schafft Klarheit, stärkt Qualität und Wirtschaftlichkeit – und macht das UKSH zu einem Ort, auf den sich Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende und Partner verlassen können. Dabei unterstützt das Compliance E-Learning-Modul. Mitarbeitende findet es über den Pfad der UKSH-Akademie.



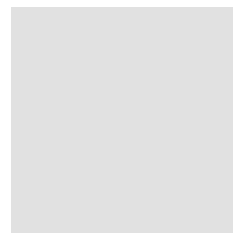
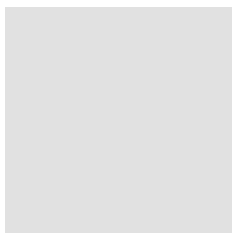
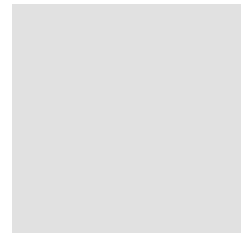
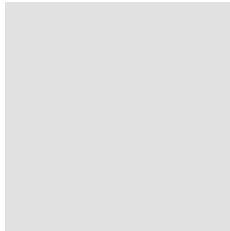
Compliance Management

**Weitere Informationen:**  
Compliance Management  
Elke Lottmann  
Tel.: 0431 500-10800  
compliance@uksh.de

# miteinander

Ausgabe April 2026

Neues aus Bau und Betrieb für das UKSH der Zukunft.



Arbeitsgemeinschaft UKSH



IMMOBILIEN  
PARTNER UKSH

**FM SH**  
Facility Management Schleswig-Holstein

---

# Vorstellung Tobias Knöpfle – Gesamtprojektleitung UKSH am Campus Kiel

---



Tobias Knöpfle (links) bei der Verabschiedung von Winfried Weiß (rechts)

## Tobias Knöpfle

- Nachfolger von Winfried Weiß
- Seit April 2015 Teil des Projektteams Kiel



*Mein Name ist Tobias Knöpfle und ich bin der Nachfolger von Winfried Weiß als Gesamtprojektleiter am Campus Kiel des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH). Die Übergabe dieser Funktion bereiten wir bereits seit einiger Zeit intensiv vor, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten und das über Jahre aufgebaute projektspezifische Wissen nachhaltig zu sichern.*

Ich bin studierter Maschinenbauer mit der Vertiefungsrichtung Technische Gebäudeausrüstung. Bereits während meines Studiums war ich bei der ZECH Hochbau AG (ehemals BAM Deutschland AG) tätig – zunächst in der Arbeitsvorbereitung und anschließend im Projektteam des Amalie-Sievekings-Krankenhauses in Hamburg. Seit April 2015 bin ich Teil des Projektteams der ARGE UKSH am Standort Kiel.

In dieser Zeit konnte ich in nahezu allen Bauabschnitten mitwirken: Beginnend mit dem Umbau der ehemaligen Frauenklinik über vorbereitende Maßnahmen wie einer

umfangreichen Mediumverlegung bis hin zum zentralen Neubau am Campus Kiel, der im August 2019 feierlich eröffnet wurde und einen wichtigen Meilenstein in der Gesamtentwicklung des Campus darstellte. Seither betreue ich unterschiedlichste Projekte am Standort, etwa das zukünftige Kopfzentrum (ÜE4) sowie weitere Themen wie beispielsweise der Rohrpostanlage.

Ich lebe in Dresden und bin auch nach über zehn Jahren Projektlaufzeit weiterhin mit großer Motivation in Kiel vor Ort. Die langfristige Entwicklung des Campus Kiel ist für mich nicht nur ein berufliches Projekt, sondern auch eine persönliche Aufgabe, die ich mit Überzeugung und Engagement begleite.

Für die kommenden Projektphasen wünsche ich mir insbesondere einen zügigen und zugleich qualitativ hochwertigen Abschluss der noch laufenden Baumaßnahmen. Neben einer effizienten Abwicklung ist es mir wichtig, gemeinsam ei-

nen nachhaltigen Projekterfolg zu erzielen – sowohl im Hinblick auf die bauliche Qualität als auch auf die spätere Nutzung der Gebäude. Ziel ist es, die Bauvorhaben nicht nur erfolgreich an das UKSH zu übergeben, sondern sie auch als starke Referenz für zukünftige Projekte nutzen zu können.

Ein besonderes Anliegen ist mir zudem die regionale Verankerung unseres Projektteams. Viele Kolleginnen und Kollegen stammen aus der Kieler Umgebung und bringen neben ihrer fachlichen Kompetenz auch eine hohe Identifikation mit dem Standort mit. Wir errichten hier nicht nur moderne Infrastruktur für das UKSH, sondern leisten zugleich einen Beitrag zur Stärkung der Region und schaffen Perspektiven für die Menschen, die hier leben und arbeiten.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

# Der UKSH Freunde- und Förderverein erhält Spende der Invesis Group B.V.

*Mit einer Spende in Höhe von insgesamt 10.000 Euro hat die Invesis Group B.V. im Dezember 2025 die Arbeit des UKSH Freunde- und Fördervereins unterstützt. Die Mittel kommen den „Gutes tun!“-Projekten am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) zugute und leisten einen gezielten Beitrag zur Verbesserung der Patientenversorgung – insbesondere in der Kinder- und Neugeborenenmedizin.*

Ein Teilbetrag von 5.000 Euro wird für die Anschaffung einer Infrarot-Venenlampe verwendet. Das medizinische Hilfsmittel ermöglicht es, Venen bei Neugeborenen und kleinen Kindern schnell und zuverlässig

sichtbar zu machen. Blutabnahmen und das Legen von Zugängen können dadurch deutlich schonender durchgeführt werden. Mehrfachstiche lassen sich vermeiden, Schmerzen und Stress für die jungen Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen werden spürbar reduziert. Die Venenlampe kommt unter anderem in der Kinderchirurgie, der Kindernotaufnahme und in der Pädiatrie zum Einsatz und trägt damit unmittelbar zu mehr Sicherheit und Behandlungsqualität im klinischen Alltag bei.

Die weiteren 5.000 Euro stellt Invesis dem UKSH Freunde- und Förderverein zweckfrei zur Verfügung. Diese Flexibilität ermöglicht es, die Mittel genau dort einzusetzen, wo

aktuell der größte Bedarf besteht, und so die Versorgung der Patientinnen und Patienten am UKSH gezielt und wirksam zu unterstützen.

Die Spende unterstreicht zugleich die langfristige Partnerschaft zwischen Invesis und dem UKSH. Als Gesellschafter des Immobilienpartners UKSH GmbH engagiert sich Invesis als Infrastrukturinvestor für den nachhaltigen Aufbau und den langfristigen Erhalt kritischer Krankenhausinfrastruktur. Mit Engagement über den gesamten Lebenszyklus der Projekte hinweg, leistet die Invesis Group B.V. einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung der universitären Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein.



V.l.: Torsten Vogt (Kaufmännischer Geschäftsführer Immobilien Partner UKSH GmbH), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz (CEO des UKSH), Dr. Christian Ostendorf (Financial Manager Invesis Deutschland GmbH), Peter Pansegrau (CFO des UKSH), Bernd Richling (Leiter Dezernat Facility Management des UKSH) und Pit Horst (Leiter der Stabsstelle Fundraising und Geschäftsführer des UKSH Freunde- und Fördervereins) bei der symbolischen Scheckübergabe für Gutes tun!-Projekte.

---

# Die neue Geschäftsführung der FMSH im Gespräch

---

## Zwei Perspektiven – ein gemeinsames Ziel



links: Frank Krauskopf, rechts: Michael Janecek

Zum 1. November 2025 hat Michael Janecek die Position des technischen Geschäftsführers der Betreibergesellschaft, der Facility Management Schleswig-Holstein GmbH (FMSH) übernommen und tritt damit die Nachfolge von Stefan Dombrowski an.

Ebenfalls zum 1. November 2025 wurde Frank Krauskopf interimistisch in die Geschäftsführung der FMSH berufen. Er übernimmt die Funktion des kaufmännischen Geschäftsführers als Nachfolger von Rüdiger Schmelz.

Mit diesen beiden erfahrenen Köpfen ist die Geschäftsführung der FMSH neu aufgestellt. Beide bringen

langjährige Erfahrung aus der Bau-, Facility- und Krankenhausbranche mit und unterschiedliche Perspektiven, die sich im Projektalltag gut ergänzen. Im Gespräch berichten sie über ihren Weg zur FMSH, ihre Aufgaben und die nächsten Schritte im Projekt.

**Herr Janecek, Herr Krauskopf – wie lange sind Sie bereits mit dem Projekt beziehungsweise der FMSH verbunden?**

**Michael Janecek:** Das Projekt kenne ich bereits seit der Angebotsphase aus meiner früheren Tätigkeit bei der VAMED Management und Service GmbH. Intensiv eingebunden bin ich seit Juni vergangenen Jahres, als ich

mich vertieft mit der FMSH und ihren Aufgaben auseinandergesetzt habe.

**Frank Krauskopf:** Ich begleite die FMSH seit Januar 2023 als Gesellschaftervertreter. In meiner Funktion als kaufmännischer Geschäftsführer der ZECH Facility Management GmbH war ich von Beginn an eng in die Entwicklung eingebunden.

**Wie verlief Ihre berufliche Laufbahn vor Ihrer aktuellen Aufgabe?**

**Michael Janecek:** Mein beruflicher Einstieg war technisch geprägt: Ich bin gelernter Nachrichtenelektroniker und habe meine Laufbahn 1988 bei der

VAMED Gruppe im Wiener Allgemeinen Krankenhaus begonnen. Dort war ich zunächst für den technischen Brandschutz und später für die gesamte Nachrichtentechnik verantwortlich.

Parallel dazu habe ich mich kontinuierlich weiterqualifiziert, unter anderem zum Meister und Ingenieur für industrielle Elektronik sowie mit einem MBA-Studium. In den 1990er-Jahren übernahm ich Budgetierungs- und Controllingaufgaben in der technischen Betriebsführung des Wiener AKH.

Ab 2000 war ich bei der VAMED Management und Service GmbH tätig, zunächst als Prokurist, später als Geschäftsführer mit Verantwortung für die technische Betriebsführung inklusive Medizintechnik in Österreich und Zentraleuropa sowie für internationale IT-Projekte. Weitere Stationen führten mich unter anderem nach Südkorea zur Samsung Gruppe sowie in die Geschäftsführung eines Facility-Management-Unternehmens mit Restrukturierungsauftrag.

Seit 2018 war ich wieder im VAMED-Umfeld tätig, zuletzt als Geschäftsführer der Instructlean GmbH. Über projektbezogene Aufgaben bin ich schließlich zur FMSH gekommen.

**Frank Krauskopf:** Nach meinem Studium der Wirtschaftswissenschaften habe ich eine klassische kaufmännische Laufbahn durchlaufen – vom Controller über verschiedene Führungspositionen bis hin zum kaufmännischen Geschäftsführer. Mein beruflicher Schwerpunkt lag dabei stets in Unternehmen der Bau- und Facility-Management-Branche.

### **Wie sind Ihre Aufgaben innerhalb der FMSH verteilt?**

**Michael Janecek:** Mein Schwerpunkt liegt auf der technischen Betriebsführung sowie auf den investiven Maßnahmen zur baulich-technischen Weiterentwicklung des UKSH.

**Frank Krauskopf:** Ich verantworte die kaufmännischen Bereiche in ihrer gesamten Breite – von Controlling und Vertragswesen bis hin zu wirtschaftlichen Fragestellungen des laufenden Betriebs.

### **Was macht das Projekt für Sie besonders interessant – und herausfordernd?**

**Michael Janecek:** Wie bei allen Universitätskliniken ist vor allem die Größenordnung des Projekts anspruchsvoll. Einen weitgehend störungsfreien Betrieb sicherzustellen, erfordert hohe organisatorische Qualität und vor allem gut qualifizierte Mitarbeitende.

Während organisatorische Strukturen auf einem großen Erfahrungsschatz aufbauen, liegt eine der größten Herausforderungen weiterhin in der Gewinnung und kontinuierlichen Weiterqualifizierung von Fachpersonal.

**Frank Krauskopf:** Besonders reizvoll ist für mich die Arbeit in einem Team, das an zwei Standorten – Kiel und Lübeck – umfangreiche Facility-Management-Leistungen auf hohem Qualitätsniveau erbringt. Dieses Niveau dauerhaft zu halten und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ist die zentrale Herausforderung meiner Aufgabe.

### **Welche nächsten Meilensteine sehen Sie für die FMSH und das Gesamtprojekt?**

**Michael Janecek:** Es sind weniger einzelne große Schritte als vielmehr viele kleinere Meilensteine, die wir erreichen wollen. Dazu zählen die weitere Stärkung der Organisation, eine noch engere Zusammenarbeit zwischen technischer Betriebsführung, investiven Maßnahmen und der ARGE sowie die Optimierung bestehender Prozesse. Ziel ist es, die Zufriedenheit des UKSH als Auftraggeber weiter zu erhöhen und offene Themen aus der Vergangenheit strukturiert abzuschließen.

**Frank Krauskopf:** Ein wichtiger nächster Schritt ist aus meiner Sicht die dauerhafte Wiederbesetzung der Position des kaufmännischen Geschäftsführers in Vollzeit. Das schafft Kontinuität und eine stabile Grundlage für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der FMSH.

### **Mit welchem Blick gehen Sie in Ihre neue Aufgabe?**

**Michael Janecek:** Ich sehe große Chancen, die bereits hohe Zufriedenheit weiter zu steigern – sowohl beim Kunden als auch innerhalb der Organisation. Durch klarere Prozesse und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten können wir hier viel erreichen.

**Frank Krauskopf:** Meine Aufgabe ist interimistisch angelegt. In dieser Zeit möchte ich dazu beitragen, stabile Strukturen zu sichern und die FMSH wirtschaftlich gut für die kommenden Schritte aufzustellen.



## Miteinander hoch hinaus: Das UKSH der Zukunft



### *Impressum*

Herausgeber: Immobilien Partner UKSH GmbH,  
Arnold-Heller-Straße 2-6, 24105 Kiel  
Redaktion: Sandra Albrecht (Immobilien Partner  
UKSH GmbH), ARGE UKSH GbR, FMSH GmbH  
V.i.S.d.P: Torsten Vogt

Layout: medienhandwerk.com GmbH  
Druck: Schipplück + Winkler Printmedien  
Fotos: ARGE UKSH GbR, FMSH GmbH  
Immobilien Partner UKSH GmbH, UKSH  
Auflage 10.000 Stk.

# Bildgebungsgesteuerte Lokalisation macht Brustkrebs-OPs schonender

Nach wie vor ist Brustkrebs mit etwa 75.000 Neuerkrankungen pro Jahr die häufigste Krebserkrankung bei Frauen in Deutschland. Bei etwa 70 bis 80 Prozent der Patientinnen kann der Tumor brusterhaltend entfernt werden. Häufig sind Tumoren jedoch nicht tastbar – etwa weil sie im Rahmen der Früherkennung entdeckt wurden oder weil sie sich durch eine vor der Operation durchgeführte medikamentöse Therapie verkleinert haben. Damit die Operateurinnen und Operateure den Tumor trotzdem sicher finden, ist eine bildgebungsgesteuerte Lokalisation erforderlich.

Bisher erfolgte dies mittels Drahtmarkierung. Dabei wird ein dünner Draht am Tag der Operation oder am Vortag in die Brust eingebracht und markiert das zu entfernende Gewebe. Studien haben gezeigt, dass es bei der Drahtlokalisation in 15 bis 20 Prozent der Fälle vorkommen kann, dass nicht das gesamte Tumorgewebe entfernt wird und eine zweite Operation notwendig ist. Eine schonendere Alternative ist der Intraoperative Ultraschall.

Der Intraoperative Ultraschall ist ein bildgebendes Echtzeit-Verfahren. Der Tumor wird während des Eingriffs per Ultraschall dargestellt – ohne zusätzliche Vor-Eingriffe. So können Chirurginnen und Chirurgen präziser operieren und sich im Gewebe besser orientieren. „Wir können auch kleine Tumoren in Echtzeit lokalisieren und gezielt entfernen. Dadurch kann mehr gesundes Brustgewebe erhalten bleiben – das unterstützt ein besseres kosmetisches Ergebnis“, sagt Prof. Dr. Maggie Banys-Paluchowski, stellvertretende Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Campus Lübeck, und Leiterin des Brustzentrums und des Zentrums für Familiären Brust- und Eierstockkrebs am Campus Lübeck.

Das Brustzentrum des UKSH am Campus Lübeck gehört als eines der größten universitären Brustzentren Deutschlands bundesweit zu den wenigen Zentren, die den intraoperativen Ultraschall systematisch einsetzen. „Der IOUS ist bislang nicht flächendeckend verfügbar. Weniger als zehn Prozent der dafür geeigneten Operationen werden derzeit mit intraoperativem Ultraschall durchgeführt“, erläutert Prof. Banys-Paluchowski. Sie war an der Überarbeitung der Leitlinie als Leiterin der Arbeitsgruppe Operative Therapie maßgeblich beteiligt: „Wir sind auf diese Technik spezialisiert und sehen darin einen wichtigen Fortschritt für die Versorgung von Patientinnen mit Brustkrebs.“



Prof. Dr. Maggie Banys-Paluchowski bereitet das Ultraschallgerät mit Spezialsonde für den Einsatz vor. Die Methode ist für die Patientinnen schonender und Studien zeigen, dass mit intraoperativem Ultraschall der Tumor häufiger beim ersten Eingriff vollständig entfernt wird, so dass eine zweite Operation seltener notwendig ist.

Die Einführung des modernen Ultraschallgeräts inklusive mehrerer Spezialsonden wurde durch die Förderstiftung des UKSH ermöglicht. Mit einer Förderung von 65.000 Euro unterstützt die Stiftung das Brustzentrum Lübeck beim Ausbau dieser schonenden Operationsmethode.

„Der Einsatz der neuen Technik erfordert eine hohe Fachexpertise – Operateurinnen und Operateure müssen sicher im Schall sein und das passende Equipment nutzen können“, betont Prof. Maggie Banys-Paluchowski.

Das Brustkrebszentrum am Campus Lübeck ist Teil des Universitären Cancer Center Schleswig-Holstein (UCCSH) und wird seit 2008 nach den strengen Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie regelmäßig rezertifiziert.

# „Man kann für Menschen am Lebensende sehr viel tun“



Seit 2005 hat Prof. Dr. Dieter Siebrecht die Palliativmedizin am UKSH, Campus Kiel, aufgebaut und maßgeblich geprägt. Im Frühjahr geht der langjährige Leiter des Zentrums für Schmerz- und Palliativmedizin in den Ruhestand. Im Interview spricht er über seinen Weg in die Palliativmedizin, über prägende Begegnungen – und darüber, was er seinem Nachfolger mitgeben möchte.

Prof. Dr. Dieter Siebrecht, ehemaliger Leiter des Zentrums für Interdisziplinäre Schmerz- und Palliativmedizin, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Campus Kiel

**Herr Professor Siebrecht, Sie haben Ihr gesamtes Berufsleben der Palliativmedizin gewidmet. Gab es einen Moment, in dem Sie gemerkt haben: Das ist genau das Feld, in dem ich wirken möchte?**

Das war eine Entwicklung bei mir. Gegen Ende meines Studiums in den Achtzigerjahren war ich im Entwicklungsdienst der WHO tätig, in Tansania und Ghana. Aus meinem christlichen Verständnis heraus hat sich mir dort gezeigt, dass ich gern etwas für Menschen tun möchte. In der Medizin habe ich dann nach einer möglichst ganzheitlichen Form gesucht. Über die Anästhesie und die Schmerztherapie habe ich hier in Kiel schließlich einen guten Anknüpfungspunkt gefunden.

**Seit mehr als 25 Jahren prägen Sie die Palliativmedizin am UKSH maßgeblich. Was war zu Beginn die größte Hürde?**

Ende der 90er-Jahre haben wir begonnen, Mittel für eine große interdisziplinäre Schmerz- und Palliativstation einzuwerben. Das war aufwendig, aber möglich. Ein Glücksfall war, dass Prof. Jens Scholz im Jahr 2000 nach Kiel kam und innovative Projekte unterstützt hat. So konnten wir 2005 die Station am Campus Kiel aufbauen. Palliativmedizin wurde lange nicht als eigenständiges Fach gesehen. Das änderte sich, als klar wurde, wie sehr

wir andere Bereiche entlasten, etwa die Intensivmedizin oder die Onkologie, und gleichzeitig die Versorgung schwerkranker Patientinnen und Patienten verbessern.

**Der Tod ist für Sie nichts Alltägliches, haben Sie einmal gesagt. Wie haben Sie sich diese Haltung über die Jahrzehnte bewahrt?**

Jeder Mensch, den wir versorgen, ist ein besonderer Mensch mit einer eigenen Geschichte. Das führe ich mir stets bewusst vor Augen. Unser Ziel ist es, dass die Menschen bei uns gut versorgt werden und in Würde sterben dürfen. Zu sehen, dass Leid gelindert wird und Familien eingebunden sind, gibt mir und meinem Team sehr viel zurück.

**Was wünschen Sie sich gesellschaftlich im Umgang mit Sterben und Tod?**

Ich erlebe, dass Menschen grundsätzlich offen sind für Angebote, die helfen können – in der Medizin wie auch durch ehrenamtliche Hospizinitiativen. Diese Arbeit ist sinnstiftend. Wir sehen, dass wir etwas bewirken und Menschen helfen können. Dafür braucht es Ärztinnen, Ärzte und Pflegende, die bereit sind, diese Versorgungsform zu übernehmen und zu gestalten. Das ist etwas sehr Wertvolles für unsere Gesellschaft.



Besondere Angebote der Interdisziplinären Schmerz- und Palliativmedizin wie zum Beispiel die tiergestützte Therapie verbessern die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten.

**Sie gehen bald in den Ruhestand. Mit welchem Gefühl werden Sie gehen?**

Eigentlich hätte ich bereits Anfang 2025 in den Ruhestand gehen sollen. Zu diesem Zeitpunkt hätte es sich für mich aber noch nicht richtig angefühlt. Inzwischen fügt es sich, und es wird jemanden geben, der meine Aufgaben übernimmt. Nachdenklich stimmt mich, dass das Gesundheitswesen vor großen Veränderungen steht, etwa durch die Krankenhausreform. Ich kann noch nicht abschätzen, welchen Platz die Palliativmedizin künftig einnehmen wird. Das wird meine Nachfolgerin oder meinen Nachfolger beschäftigen.

**Wenn Sie in diesem Moment zurückblicken: Worauf schauen Sie mit Zufriedenheit?**

Darauf, dass man für Menschen in sehr schwierigen Situationen viel tun kann. Wir konnten Leiden lindern,

Familien einbinden und Beziehungen ermöglichen. Diese Dankbarkeit von Patientinnen und Patienten und Angehörigen ist etwas sehr Tragendes.

**Und was kommt jetzt für Sie? Gibt es Dinge, die bislang zu kurz gekommen sind?**

Ich möchte Bewegung und Ruhe miteinander verbinden. Ich werde eine Woche in ein Kloster auf Frauenchiemsee gehen. Außerdem möchte ich meine Ehrenämter weiterführen, unter anderem in der Hospizstiftung. Und 2026 plane ich noch einmal eine Reise nach Afrika im Rahmen eines kirchlichen Projekts.

Text Carsten Schmidt

# Neue Impulse für Führung

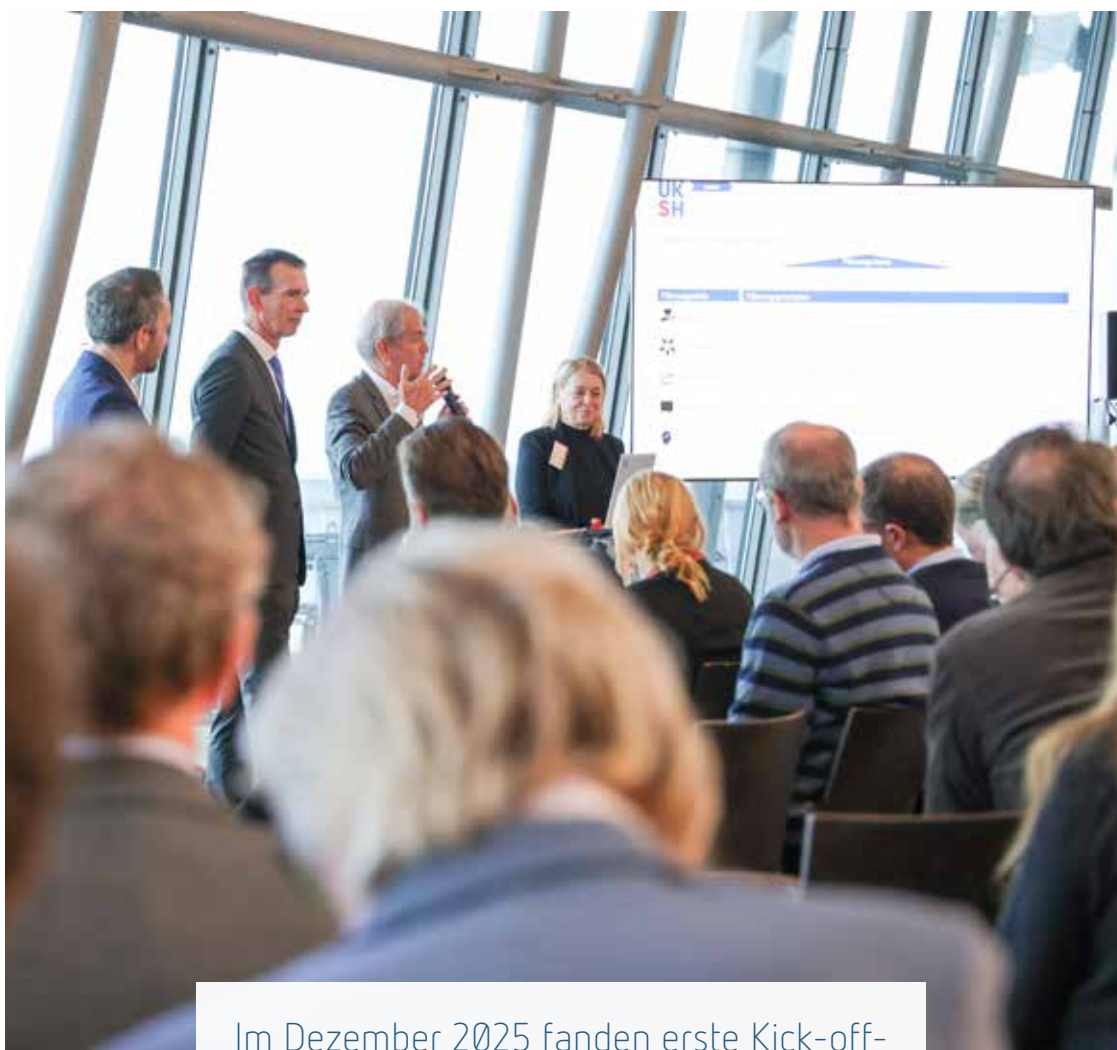
Gute Versorgung braucht gute Zusammenarbeit – und die beginnt bei guter Führung. Denn Führung entscheidet mit darüber, wie gut Menschen zusammenwirken, wie sie sich entfalten können – und wie erfolgreich das UKSH als Ganzes ist.



In mehreren Workshops mit Teilnehmenden aus allen Berufsgruppen wurden zentrale Werte, Leitlinien und Erwartungen an Führung entwickelt.

Deshalb startet das UKSH ein umfassendes Programm zur Stärkung der Führungskultur: „Leadership Excellence“. Es soll allen Führungskräften im Konzern offenstehen und ein gemeinsames Verständnis von Führung fördern – mit klaren Rollenbildern, professionellen Instrumenten und einer Haltung, die von Respekt und Vertrauen geprägt ist. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie gelingt gute Führung im Arbeitsalltag – heute und morgen? Mit dem Ziel, Führung am UKSH

gemeinsam zu stärken – verbindlich, nachvollziehbar und orientiert am Bedarf aller Mitarbeitenden. Den Auftakt bildeten rund 30 Interviews mit Mitarbeitenden und Führungskräften aus allen Bereichen des UKSH. Ziel war es, zu erfahren, wie Führung aktuell erlebt wird – und welche Bedingungen sie stärken. Aus den Workshops und Gesprächen mit rund 150 Mitarbeitenden und Führungskräften aus allen Berufsgruppen ist ein gemeinsames Verständnis entstanden, das



Im Dezember 2025 fanden erste Kick-off-Veranstaltungen statt.

Führung als verbindlichen Rahmen für Haltung, Handeln und Zusammenarbeit definiert. Und dass Führung immer ein gemeinschaftlicher Prozess ist.

Daran schlossen sich vier Workshops mit rund 150 Teilnehmenden aus allen Berufsgruppen an. Sie entwickelten zentrale Werte, Leitlinien und Erwartungen an Führung. Diese wurden mit dem Vorstand abgestimmt und bildeten die Grundlage für die nächsten Schritte: Im Dezember fanden

erste Kick-off-Veranstaltungen statt. Im Februar 2026 startete die Trainingsphase. In einem modularen Programm beschäftigen sich alle Führungskräfte intensiv mit dem Führungsleitbild, dem neuen Verständnis von Führung und trainieren, es im Alltag umzusetzen.

Das Ziel: Ein gemeinsames Verständnis von Führung am UKSH – und ein Arbeitsumfeld, in dem gute Führung für alle spürbar ist.

**Weitere Informationen:**

[Leadership.Excellence@uksh.de](mailto:Leadership.Excellence@uksh.de)

# 75 Empfehlungen in der Ärzteliste des stern

Das Magazin stern hat mit dem Heft „Gute Ärzte für mich“ seine jährliche Empfehlungsliste herausgegeben. 75 Mal spricht das Magazin Empfehlungen für 67 Ärztinnen und Ärzte des UKSH aus, die damit laut stern zu den Spitzenmedizinerinnen und -medizinern in Deutschland gehören. 39 Ärztinnen und Ärzte werden am Campus Kiel in 45 Fachrichtungen empfohlen; am Campus Lübeck sind es 28 Ärztinnen und Ärzte in 30 Fachrichtungen.

Das Ranking soll Erkrankten die Suche nach den richtigen Spezialistinnen und Spezialisten in den jeweiligen Fachgebieten erleichtern. Der stern präsentiert die Ärzteliste in Zusammenarbeit mit dem unabhängigen Recherche-Institut MINQ. Die Listung der Fachärztinnen und -ärzte basiert nach Angaben des stern unter anderem auf Interviews mit anderen Medizinerinnen und Mediziner, Patientenempfehlungen, einer Auswertung der wissenschaftlichen Tätigkeit im Rahmen nationaler und internationaler Fachmedien sowie einer Selbstauskunft.

Einige der UKSH-Expertinnen und -Experten werden in mehreren Fachgebieten ausgezeichnet. Dazu zählen in Kiel Prof. Dr. Ralf Baron (Diabetische Polyneuropathie, Schmerztherapie), Prof. Dr. Thomas Becker (Viszeralchirurgie, Leberspezialist, Gallenblasen- und Gallenwegs-Chirurgie, gastrointestinale Tumoren), Prof. Dr. Walter Maetzler (Parkinson, Akutgeriatrie) und Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang (Implantologie, Schlafmedizin) sowie in Lübeck Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tobias Keck (Viszeralchirurgie, gastrointestinale Tumoren, Gallenblasen- und Gallenwegs-Chirurgie).

Zur Liste aller vom stern empfohlenen Ärztinnen und Ärzte des UKSH:



## Praxistest mit humanoidem Roboter

Patientinnen und Patienten begrüßen, Besuchenden den Weg weisen und Informationen vermitteln: HuGo soll Pflegekräfte und Servicemitarbeitende von Routinetätigkeiten entlasten. Anfang Februar war HuGo in der Magistrale von Haus C am Campus Kiel im Einsatz und unterstützte Patientinnen und Patienten sowie Besuchende mit Orientierung und Informationen. Der Test ist Teil des deutsch-dänischen Forschungsprojekts HospiBot.

HuGo wurde speziell für den Einsatz im Krankenhaus entwickelt. Er ist etwa 1,50 Meter groß, kann gestikulieren und Richtungen anzeigen. Über Sprache, Displays und ausdrucksstarke Augen tritt er mit Menschen in Kontakt. Mithilfe künstlicher Intelligenz versteht er gesprochene Fragen und gibt passende Antworten. Künftig soll HuGo zum Beispiel Besuchende begrüßen, häufige Fragen beantworten oder den Weg zu Abteilungen zeigen. So sollen Pflegekräfte und Servicemitarbeitende bei

Routinetätigkeiten entlastet werden – damit mehr Zeit für die Versorgung bleibt.



Der humanoide Roboter HuGo: Er ist ca. 1,50 Meter groß und soll Patientinnen und Patienten sowie Besuchenden künftig den Weg weisen und ihnen Informationen vermitteln.

# NordBrief

## Große Momente auf kleinen Marken: NordBrief schickt dein Foto auf die Reise!

### Dein Foto als Briefmarke - mit dem NordBrief Fotowettbewerb

Mach mit beim Fotowettbewerb 4 Jahreszeiten, 10 Marken und sichere dir die Chance, dein Foto auf einem exklusiven Briefmarkenbogen, als XXL-Print und mit einem Überraschungspaket zu verewigen!



Alle Informationen zur Teilnahme und zum Voting findest du unter:  
[www.nordbrief-ostsee.de/fotowettbewerb](http://www.nordbrief-ostsee.de/fotowettbewerb)

300 blaue Briefkästen und mehr als 170 Verkaufsstellen in der NordBrief Region.  
Deutschlandweiter Postversand für Privat- und Geschäftskunden!



# Weltweit erste Shunt-Operation mit mikrochirurgischem Robotersystem



Dr. Melanie Rusch, Ärztin am Campus Kiel, initiierte die weltweit erste roboterassistierte Shunt-Anlage in der Gefäßchirurgie.



PD Dr. René Rusch leitet kommissarisch die Klinik für Gefäßchirurgie.

Am UKSH, Campus Kiel, wurde weltweit erstmalig eine Shunt-Operation mit einem mikrochirurgischen Robotersystem durchgeführt. Dabei wurde bei zwei Patientinnen und Patienten ein sogenannter Dialyseshunt angelegt – eine künstliche Verbindung zwischen Arterie und Vene, die für die Blutreinigung bei Dialysepflicht erforderlich ist. Eingesetzt wurde das „Symani Surgical System“, das bislang nur in der plastischen oder der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Anwendung fand.

Der Eingriff stellt einen Fortschritt für die Gefäßchirurgie dar – mit spürbaren Vorteilen für Patientinnen und Patienten. Die Shunt-Anlage gehört zu den Standardverfahren der Gefäßchirurgie, doch der Einsatz des Robotersystems eröffnet neue Möglichkeiten. Das System ermöglicht feinste Nähte mit besonders dünnem Material, gleicht das kleinste Zittern aus und bietet durch 3D-Visualisierung mit bis zu 30-facher Vergrößerung eine deutlich verbesserte Sicht auf das Operationsfeld – ein klarer Vorteil, vor allem bei schwierigen anatomischen Voraussetzungen.

Seit März 2023 wurde der Eingriff im Rahmen eines „bench to bedside“-Prozesses vorbereitet – von der experimentellen Laborphase bis zur praktischen Anwendung im OP. In mehreren Trainingsphasen wurden

die Operationstechniken systematisch überprüft und angepasst. Alle beteiligten Chirurginnen und Chirurgen absolvierten ein spezialisiertes Schulungsprogramm am Robotersystem.

Geplant ist, das Verfahren künftig auch bei Eingriffen an der unteren Extremität einzusetzen und die Ergebnisse wissenschaftlich zu evaluieren. Neben der Klinik für Gefäßchirurgie war die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie beteiligt, die das Symani-System am UKSH bereits seit Längerem verwendet. Bisher wurde in der MKG das Robotersystem bei Lappenplastiken, bei Nervenrekonstruktionen und in der Chirurgie an Lymphgefäßen eingesetzt.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Entwicklung ist die enge Anbindung an das Kurt-Semm-Zentrum für laparoskopische und roboterassistierte Chirurgie. Das interdisziplinäre Kompetenzzentrum von UKSH und Christian-Albrechts-Universität zu Kiel treibt die minimalinvasive und roboterassistierte Chirurgie fachübergreifend voran. Neben der klinischen Anwendung liegt der Fokus auf Forschung und strukturierter Aus- und Weiterbildung. Ziel ist es, modernste Technik sicher und patientenorientiert in die chirurgische Versorgung zu integrieren.

# Start des Spendenprojekts „Kinderonkologische Klinik auf einer Ebene“

Mehr Platz und eine optimale Ausstattung für die Versorgung krebskranker Kinder und Jugendlicher am UKSH, Campus Kiel – dafür engagiert sich der Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Kiel e. V. mit seinem zentralen Spendenprojekt der kommenden Jahre. Begleitend zu den vom Land geplanten baulichen Maßnahmen zur Zusammenführung der kinder-onkologischen Station und der Tagesklinik auf einer Ebene sammelt der Förderkreis Spenden für die kindgerechte, wohnliche und funktionale Ausstattung der neuen Räume. Zum Auftakt des Spendenprojekts stellte der Förderkreis Anfang Februar seine Schirmherren vor: den ehemaligen Handballprofi des THW Kiel, Patrick Wiencek, und Prof. Daniel Karasek, Generalintendant des Theaters Kiel, die das Vorhaben künftig öffentlich unterstützen werden.

Derzeit befinden sich die kinder-onkologische Station auf Ebene zwei sowie die kinder-onkologische Tagesklinik im fünften Obergeschoss des Neubaus Haus C am UKSH, Campus Kiel. Im Zuge des geplanten Ausbaus sollen beide Bereiche räumlich zusammengeführt und erweitert werden. Ziel ist es, Station und Tagesklinik künftig auf einer Ebene zu bündeln und die räumlichen Voraussetzungen für eine moderne, bedarfsgerechte Versorgung weiter zu verbessern.

Das Land Schleswig-Holstein unterstützt das Projekt und hat den Ausbau der Kinderonkologie am UKSH, Campus Kiel, beschlossen. Im Rahmen der Baumaßnahmen entstehen zusätzliche Flächen, unter anderem für erweiterte Kapazitäten auf der Station und in der Tagesklinik sowie für separate Gesprächsräume. Geplant seien unter anderem Maßnahmen zur kindgerechten Innenarchitektur, Aufenthalts- und Spielbereiche, eine Küche für Familien, künstlerische Gestaltung sowie zusätzliche Schlafmöglichkeiten für begleitende Elternteile.

Der Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Kiel e. V. richtet sein Spendenprojekt gezielt auf die Ausstattung und Gestaltung der neuen Räume aus.

Seit mehr als 40 Jahren begleitet und unterstützt der Förderkreis die Kinderonkologie am Standort Kiel und hat deren Entwicklung über Jahrzehnte hinweg maßgeblich mitgeprägt.



Gemeinsam für das Projekt „Kinderonkologische Klinik auf einer Ebene“ (v.l.): Staatssekretär Guido Wendt, Carsten Zarp (Stiftergemeinschaft Förde Sparkasse), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz (CEO UKSH), Patrick Wiencek (Schirmherr), Prof. Dr. Gunnar Cario (Klinikdirektor), Bernd Kruse (Förderkreis), Carsten Dietz (Förderkreis) und Daniel Karasek (Schirmherr)

Mit dem Start des Spendenprojekts lädt der Förderkreis dazu ein, den Ausbau der Kinderonkologie am UKSH, Campus Kiel, aktiv zu unterstützen. Ziel ist es, die neuen Räume so auszustatten, dass sie den betroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien während der oft langen Behandlungszeit ein möglichst geschütztes und wohnliches Umfeld bieten. Jeder Beitrag hilft dabei, den Klinikaufenthalt ein Stück besser zu gestalten und den jungen Patientinnen und Patienten gemeinsam mit ihren Familien Zuversicht und Halt zu geben.

Der Bezug der neuen Kinderonkologischen Station ist für Anfang 2029 geplant.

## Arbeits- und Gesundheitsschutz mit neuer Leitung

Katrin Fett ist seit dem 1. Januar 2026 neue Leiterin der Stabsstelle Arbeits- und Gesundheitsschutz. Sie hat an der Technischen Hochschule Lübeck Maschinenbau mit Schwerpunkt Anlagentechnik sowie Technisches Gesundheitswesen mit Schwerpunkt Umwelt- und Hygienetechnik studiert. Die Diplom-Ingenieurin war anschließend bei der Firma Grundfos Pumpenfabrik GmbH in Wahlstedt in mehreren leitenden Funktionen im Bereich Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz tätig, im technischen Betrieb ebenso wie im Projektmanagement. Ihr fachlicher Schwerpunkt liegt in einer ganzheitlichen und nachhaltigen Betrachtung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.



Katrin Fett ist seit dem 1. Januar 2026 neue Leiterin der Stabsstelle Arbeits- und Gesundheitsschutz.

## Neuer Ärztlicher Direktor des ZIP, Campus Lübeck

Prof. Dr. Philipp Klein ist seit dem 1. Februar 2026 Direktor der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatik und Psychotherapie und Ärztlicher Direktor des Zentrums für Integrative Psychiatrie (ZIP), Campus Lübeck. Er folgt auf Prof. Dr. Stefan Borgwardt.

Seine Ausbildung absolvierte Prof. Klein unter anderem an der Charité Universitätsmedizin Berlin, dem University College London und der University of Texas. Er erwarb die Facharztanerkennung für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. 2017 habilitierte er sich in Lübeck zum Thema Psychotherapie bei Depressiven Störungen.

Bereits seit 2005 ist Philipp Klein im ZIP am Campus Lübeck tätig, seit 2017 als Leitender Oberarzt der Kliniken für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Klinischer und wissenschaftlicher Schwerpunkt von Prof. Klein sind die Weiterentwicklung und Verbreitung moderner Methoden der Psychotherapie

wie ACT (Akzeptanz- und Commitment-Therapie) und CBASP (Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy) sowie digitale psychologische Interventionen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, alle Formen von psychologischen Interventionen in der Therapie von psychischen Störungen zu stärken, um die Behandlungs- und Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu verbessern.



Prof. Dr. Philipp Klein ist seit dem 1. Februar 2026 Direktor der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatik und Psychotherapie und Ärztlicher Direktor des ZIP, Campus Lübeck.

# Kommunikation mit neuer Leitung

Mathias Rauck ist seit 1. März Pressesprecher und Leiter der Stabsstelle Integrierte Kommunikation am UKSH. Seit 2015 war Rauck am Kiel Institut für Weltwirtschaft tätig – zunächst als Pressesprecher, später als stellvertretender Leiter der Kommunikation und seit 2024 als Chief Communications Officer. Dort verantwortete er unter anderem die Gesamtkommunikation, die Pressearbeit, digitale Kanäle sowie Themen rund um Web und Design. Zuvor arbeitete Rauck als PR-Berater in Hamburg. Außerdem war er über mehr als ein Jahrzehnt als Autor und Reporter für ARD und ZDF in Wirtschafts- und Verbraucherformaten tätig und berichtete dort auch über Themen des Gesundheitswesens. Rauck ist Diplom-Volkswirt mit den Schwerpunkten Marketing, Statistik und Politik; für seine Arbeit erhielt er unter anderem den idw-Preis für Wissenschaftskommunikation (2019 und 2022).

In seiner Rolle als Pressesprecher möchte Rauck dem UKSH als führendem deutschen und europäischen Universitätsklinikum zu einem überzeugenden Auftritt in der Öffentlichkeit verhelfen. Die gesellschaftliche Bedeutung,

hohe Dynamik und große Vielfalt der Themen am UKSH seien für einen Kommunikator in höchstem Maße reizvoll und motivierend. Rauck betrachtet es als große Auszeichnung, für die herausragenden Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKSH zu sprechen. Einen Schwerpunkt seiner Arbeit sieht er außerdem in der Kommunikation nach innen, um die Kolleginnen und Kollegen mit ihren sehr unterschiedlichen Informationsbedürfnissen abzuholen und das Wir-Gefühl über mehrere Standorte hinweg weiter zu stärken.



Foto: Studio 23, Kiel Institut

Mathias Rauck ist seit 1. März 2026 neuer Pressesprecher am UKSH.

Anzeigen

**GROSSKÜCHEN- & MEDIZINTECHNIK**  
**KR**  
ERFAHRUNG SEIT ÜBER 70 JAHREN

**Herrmann-Rowedder**  
Großküchen & Medizintechnik  
Planung & Service

**Wir danken dem UKSH  
für die gute  
Zusammenarbeit.**

**Herrmann-Rowedder GmbH & Co. KG**  
Posener Str. 2a · 23554 Lübeck · Tel. 0451 - 40 870-0  
Alter Wandrahm 19-21 · 20457 Hamburg  
Tel. 040 - 23 40 51-30  
[www.herrmann-grosskuechen.de](http://www.herrmann-grosskuechen.de)  
[www.shop.herrmann-grosskuechen.de](http://www.shop.herrmann-grosskuechen.de)



**Dr. Weigert**  
hat für jede AEMP  
**Fachberater**  
in der Region.

Um unseren Kunden in der AEMP besten Service zu bieten, ist der Außendienst von Dr. Weigert immer auch persönlich vor Ort.

Sprechen Sie uns gerne an.  
[www.drweigert.de](http://www.drweigert.de)

## Neues Implantat bei Grünem Star

An der Klinik für Augenheilkunde, Campus Lübeck, erhielten erstmals in Norddeutschland mehrere Patienten mit Glaukom (Grüner Star) ein neues Implantat, das von außen am Auge eingesetzt wird - anders als bei Standard-Glaukom-Operationen, bei denen das Implantat in das Augenhinnere eingebracht wird. Durch das neue Vorgehen wird das Infektionsrisiko reduziert und die innere Struktur des Auges, zum Beispiel Augenlinse oder Hornhaut, geschont. Auch entfällt das Risiko, dass sich durch eine Operation die Augenlinse eintrübt oder eine vorhandene Trübung zunimmt. Die Klinik für Augenheilkunde, Campus Lübeck, ist eine von wenigen Kliniken bundesweit, die das neue Verfahren derzeit durchführen.



# KURZ &

## Schonendere Achsel-Operationen bei Brustkrebs

In Europa wird jedes Jahr bei mehr als 500.000 Frauen Brustkrebs diagnostiziert. Welche Operationen sind wirklich nötig, damit Brustkrebspatientinnen sicher behandelt werden – und trotzdem möglichst wenige Spätfolgen haben? Auf diese für viele Frauen entscheidende Frage liefert die internationale AXSANA-Studie wichtige Antworten. Die Ergebnisse sind jetzt im renommierten Journal of Clinical Oncology veröffentlicht worden. AXSANA ist die weltweit größte Studie zur operativen Behandlung der Lymphknoten in der Achselhöhle bei Brustkrebs und das Hauptprojekt des europäischen Studiennetzwerks EUBREAST.



## Früherkennung von Lungenkrebs: Zusätzliche Kriterien könnten mehr Fälle aufdecken

Ein neues Früherkennungsprogramm zur Senkung der hohen Sterblichkeitsrate bei Lungenkrebs richtet sich an Menschen ab 50, die lange stark geraucht haben. Eine Veröffentlichung der Charité – Universitätsmedizin Berlin, der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der LungenClinic Grosshansdorf und des UKSH zeigt jetzt: Werden die Teilnehmenden nicht nur anhand ihres Alters und ihrer Rauchhistorie ausgewählt, sondern nach zusätzlichen Kriterien, lassen sich mehr Krebsfälle frühzeitig entdecken. Wie das Forschungsteam im Fachmagazin The Lancet Oncology beschreibt, ist das insbesondere für Frauen relevant.



## Die DNA von Kiel: Forschende entschlüsseln Erbgut von Sprotte, Zebra, Storch

Am Kompetenzzentrum für Genomanalyse (CCGA) – einer gemeinsamen Einrichtung des UKSH und der Medizinischen Fakultät der CAU – wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Klinische Molekularbiologie (IKMB) das Erbgut von drei Kieler Identifikationstieren entschlüsselt: Sprotte (Kieler Sprotte), Zebra (THW Kiel) und Storch (KSV Holstein). Die drei Genome wurden mittels eines eigens dafür entwickelten Algorithmus visualisiert und durch ein Kieler Druckunternehmen gedruckt.



## Mit Bewegung gegen den Krebs

Körperlich aktiv bleiben – auch während einer Krebserkrankung? Was früher undenkbar schien, ist heute fester Bestandteil einer modernen Krebstherapie. Ab 2026 erweitert das Universitäre Cancer Center Schleswig-Holstein (UCCSH) sein sporttherapeutisches Angebot am Campus Lübeck. Ziel ist es, Betroffene gezielt zu stärken und die positiven Effekte der Bewegung wissenschaftlich fundiert in den Behandlungsverlauf zu integrieren.



# KNAPP

## UKSH erneut geburtenstärkstes Klinikum in Schleswig-Holstein

Trotz eines allgemeinen Rückgangs der Geburtenzahlen in Deutschland bleibt das UKSH die geburtenstärkste Klinik in Schleswig-Holstein. Auch im bundesweiten Vergleich gehört das UKSH weiterhin zu den fünf geburtenstärksten Kliniken. 2025 entschieden sich erneut die meisten werdenden Eltern im nördlichsten Bundesland für eine Geburt an einem der beiden UKSH-Standorte. Insgesamt wurden bei 4.399 Geburten 4.507 Kinder zur Welt gebracht.



## Bauchfelldialyse erreicht ganz Schleswig-Holstein

Zwei Jahre nach dem Start des Versorgungsprojektes SKIP-SH am Campus Kiel weitet das UKSH sein Engagement zur Förderung der Peritonealdialyse weiter aus: Nun wurde auch am Campus Lübeck eine entsprechende Koordinierungsstelle aufgebaut. Ziel ist es, die wohnortnahe Versorgung für Menschen mit chronischer Nierenerkrankung zu verbessern und die Peritonealdialyse landesweit als gleichwertige Alternative zur Hämodialyse zu etablieren.



## Heute Klassenzimmer, morgen Klinikalltag

Am Dienstag, 30. Juni 2026, ist es wieder so weit: Zehntausende Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren tauschen bundesweit ihre Klassenzimmer gegen einen Tag im Berufsleben. Ihr Lohn fließt komplett in Jugend- und Bildungsprojekte in Südosteuropa, der Ukraine und Jordanien. Organisiert wird der „Soziale Tag“ von der Initiative „Schüler\*innen Helfen Leben“.



## Invisis Group B.V. spendet 10.000 Euro für Gutes tun!-Projekte am UKSH

Mit Hilfe einer Infrarot-Venenlampe können die Venen von Neugeborenen und kleinen Kindern deutlich schneller und sicherer gefunden werden. Das erleichtert die Blutabnahmen und das Legen von Zugängen, reduziert schmerzhaftes Mehrfachstiche und senkt die Angst und den Stress für die jungen Patientinnen und Patienten ebenso wie für deren Angehörige. Die Venenlampe macht selbst schwer sichtbare Gefäße gut erkennbar, so werden Sicherheit und Qualität in der Kinderbehandlung erhöht.





Weitere Informationen zu unserem UKSH Freunde- und Förderverein, spannende Gutes tun!-Projekte sowie den Mitgliedsantrag finden Sie unter » [uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun) oder bitte den QR-Code scannen



## Wie der UKSH Freunde- und Förderverein kardiologische Projekte unterstützt

Insbesondere zweckfreie Spenden sowie Mitgliedsbeiträge unterstützen den UKSH Freunde- und Förderverein dabei, dort Hilfe zu leisten, wo sie zum Wohle der kleinen und großen UKSH-Patientinnen und -Patienten, deren Angehörigen, im Bereich der Wissenschaft und Forschung sowie unserer Mitarbeitenden von großer Wichtigkeit ist. Folgend eine aktuelle Auswahl an kardiologischen Gutes tun!-Förderbeispielen:



FÖRDERSUMME  
**2.000 EURO**  
CAMPUS KIEL

### „Fußballcamp“

Im Rahmen eines betreuten Fußballcamps erhalten Kinder mit angeborenem Herzfehler die Möglichkeit, unter ärztlicher Aufsicht und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen sportlich aktiv zu sein und Freude an Bewegung zu erleben.



FÖRDERSUMME  
**2.000 EURO**  
CAMPUS LÜBECK

### „Herzreisen“

Dank der Förderung des Projekts „Herzreisen“ können virtuelle Spaziergänge mithilfe einfach zu bedienender VR-Brillen eingesetzt werden, um kardiologischen Patientinnen und Patienten eine wohltuende Ablenkung vom Klinikalltag zu bieten, Stress zu reduzieren und den Genesungsprozess sowie das allgemeine Wohlbefinden zu fördern.



FÖRDERSUMME  
**7.500 EURO**  
CAMPUS LÜBECK

### Kardio- und Spinningbikes

Dank therapeutischer Trainingsergometer für kardiologische Patientinnen und Patienten des Universitären Herzzentrums Lübeck können im Rahmen einer Studie Erkenntnisse zur Verkürzung der Hospitalisationsdauer und zur Förderung der Genesung gewonnen werden.

## Jetzt auch Gutes tun!

UKSH Gutes tun!-Spendenkonto

Empfänger: UKSH WsG e. V.

IBAN: DE75 2105 0170 1400 1352 22

Ihre Angabe im Verwendungszweck Ihrer Überweisung:

FW12002, Spende zweckfrei, f2026

[uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)



Gutes tun!  
Freunde- und Förderverein des UKSH

# So vielfältig ist Gutes tun! Herzlichen Dank für das wertvolle Engagement!



## Invisis Group B.V. spendet 10.000 Euro

Dezember 2025 | Die Invisis Group B.V. spendet 10.000 Euro an den UKSH Freunde- und Förderverein für Gutes tun!-Projekte am UKSH.



Zum vollständigen Bericht bitte den QR-Code scannen.  
» [uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)



Zum vollständigen Bericht bitte den QR-Code scannen.  
» [uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)

## Wir bringen euch zum Strahlen 2025

Dezember 2025 | Weihnachtliche Treckerfahrt erzielt eine große Spende von rund 100.000 Euro für krebskranke Kinder am UKSH, Campus Lübeck.



## UKSH Gutes tun X-Mas-Aktion 2025

Dezember 2025 | 59.600 Euro für 32 X-Mas-Förderprojekte dank des UKSH Freunde- und Fördervereins zugunsten der Patientinnen und Patienten am UKSH und ihrer Angehörige.



Zum vollständigen Bericht bitte den QR-Code scannen.  
» [uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)



Zum vollständigen Bericht bitte den QR-Code scannen.  
» [uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)

## Pfandastische 12.000 Euro für herzkranken Kinder

Oktober 2025 | Die Unser Norden Stiftung, unterstützt durch REWE und die coop eG, spendet dank der Aktion „Pfandastisch“ 12.000 Euro für herzkranken Kinder.



## 15. UKSH Golf-Charity-Turnier: Innovative Krebsmedizin am UKSH

September 2025 | Beim 15. UKSH Golf-Charity-Turnier zeigte sich erneut die starke Gutes tun!-Gemeinschaft: Mit der Rekord-Golf-Spendensumme von 33.333 Euro werden 11 onkologische Projekte am UCCSH unterstützt.



Zum vollständigen Bericht bitte den QR-Code scannen.  
» [uksh.de/gutestun](https://uksh.de/gutestun)

[uksh.de/gemeinsam](https://uksh.de/gemeinsam)

## UKSH Gutes tun!-Filme



Gutes tun!-Filmmomente auf YouTube entdecken  
» [youtube.com/@ukshgutestun](https://youtube.com/@ukshgutestun)

## Gemeinsam Gutes tun!



Zweckfreie Spenden über PayPal



Jetzt Mitglied werden!  
Onlineantrag ausfüllen unter  
» [uksh.de/gemeinsam](https://uksh.de/gemeinsam) oder bitte den QR-Code scannen.



## Die Förderstiftung des UKSH unterstützt innovative Technologie zur Herztransplantation mit mehr als 135.000 Euro

### Neues Organ Care System verlängert die Transportzeit von Spenderherzen

Klinik für Herzchirurgie am Campus Kiel | Fördersumme: 136.440 Euro | 2024

#### Länger, sicherer, flexibler: Moderne Organ Care Unit verbessert Herztransplantationen am UKSH, Campus Kiel

Die Herztransplantation zählt zu den komplexesten Eingriffen der modernen Medizin. Eine der größten Herausforderungen ist dabei die begrenzte kalte Ischämiezeit des Spenderherzens – also die Zeit, in der das Organ ohne warme Durchblutung außerhalb des Körpers gelagert werden kann. Unter konventionellen Bedingungen beträgt diese maximale Zeit etwa vier Stunden. Jede zusätzliche Minute kann das Kurz- und Langzeitüberleben der Empfängerinnen und Empfänger messbar verschlechtern.

Gleichzeitig hat sich das Patientenkollektiv in den vergangenen Jahren deutlich verändert: Viele der heute gelisteten Patientinnen und Patienten sind bereits mehrfach am Herzen voroperiert. Besonders Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern stellen aufgrund komplexer anatomischer Verhältnisse hohe chirurgische Anforderungen an die Transplantation. Diese aufwendigen Vorbereitungen benötigen Zeit – Zeit, die unter klassischen Transport- und Konservierungsbedingungen oft nicht zur Verfügung steht. Problematisch ist auch, wenn die Transportwege zu lang

sind und dadurch die akzeptable Ischämiezeit überschritten werden würde.

Eine entscheidende Verbesserung dieser Situation ermöglicht der Einsatz einer portablen Organ Care Unit (OCU). Das Ex-vivo-Herzperfusionssystem erlaubt es, Spenderherzen außerhalb des Körpers warm, kontinuierlich durchblutet und schlagend zu erhalten. So können Organe über einen Zeitraum von 8 bis 12 Stunden sicher transportiert und überwacht werden – ein fundamentaler Fortschritt gegenüber der bisherigen „Eis-Konservierung“.

Das Gerät wurde inzwischen am UKSH, Campus Kiel, angeschafft und bereits in der klinischen Praxis eingesetzt. Mehrere Herztransplantationen konnten mithilfe der Organ Care Unit erfolgreich durchgeführt werden. Der Einsatz des Systems erlaubt nicht nur längere und sicherere chirurgische Vorbereitungen bei komplex vorerkrankten und voroperierten Patientinnen und Patienten, sondern erweitert zugleich den geografischen Radius potenzieller Spenderorgane erheblich. Dadurch können mehr geeignete Herzen genutzt und Transplantationen ermöglicht werden, die zuvor an logistischen Grenzen gescheitert wären.

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist eine relevante Verbesserung der thorakalen Organtransplantation. Durch optimierte Transplantationsbedingungen wird die Sicherheit der Eingriffe erhöht, die Ergebnisse für die Empfängerinnen und Empfänger verbessert und zugleich neue Perspektiven für Patientengruppen mit besonders komplexer Vorgeschichte eröffnet.

Mit dem Projekt unterstützt die Förderstiftung gezielt innovative Transplantationsverfahren am UKSH. Der Einsatz der Organ Care Unit verbessert die Bedingungen für Herztransplantationen, insbesondere bei komplex vorerkrankten Patientinnen und Patienten, und trägt so unmittelbar zu besseren Behandlungsergebnissen bei.

#### FILM ZUM OCS-SYSTEM AM UKSH



Für filmische Impressionen zu dem geförderten Projekt bitte den QR-Code scannen.

#### SPENDENKONTEN DER FÖRDERSTIFTUNG DES UKSH

Empfänger: Förderstiftung des UKSH  
Förde Sparkasse IBAN: DE10 2105 0170 1400 1429 88  
Sparkasse zu Lübeck IBAN: DE37 2305 0101 0162 9999 99  
Bitte bei Ihrer Überweisung angeben: zweckfreie Spende, f2026

Dank der Förderung der Förderstiftung des UKSH können wir das Organ Care System in der Herztransplantation einsetzen und so die Transplantationsbedingungen entscheidend verbessern. Das System verschafft uns wertvolle Zeit für komplexe operative Vorbereitungen, insbesondere bei voroperierten Patientinnen und Patienten, und ermöglicht zugleich den sicheren Transport von Spenderherzen über größere Distanzen. Dadurch erhöhen wir die Sicherheit und Qualität der Herztransplantationen am UKSH nachhaltig.

#### Prof. Dr. Gregor Warnecke

Direktor der Klinik für Herzchirurgie am Campus Kiel



# 2.500 Nierentransplantationen am UKSH, Campus Lübeck

Am Interdisziplinären Transplantationszentrum des UKSH, Campus Lübeck, wurden 2.500 Nieren transplantiert. Der 66-jährige Patient, der die 2.500. Niere erhielt, war chronisch nierenkrank und hatte zehn Jahre auf das Organ gewartet. Die erste Nierentransplantation fand am Campus Lübeck im November 1980 statt. Seither wurde jährlich etwa 50 bis 60 Patientinnen und Patienten ein Leben ohne die sonst notwendige Dialyse ermöglicht.

Das Transplantationszentrum, eine Einrichtung der Medizinischen Klinik I, Bereich Nephrologie, und der Klinik für Chirurgie, ist auf Nierentransplantationen spezialisiert. Häufig werden komplexe Fälle versorgt, etwa Patientinnen und Patienten nach wiederholter Transplantation, mit immunologischen Risikofaktoren oder einer nicht zum Spender passenden Blutgruppe. Die Nierentransplantation nach einer Lebendspende hat sich als ein besonderer Schwerpunkt am Campus Lübeck entwickelt. Von den 2.500 Transplantationen konnten 464 Nierentransplantationen dank einer Lebendspende durchgeführt werden, zum Beispiel des Partners oder einer Angehörigen der Patientin oder des Patienten.

Aufgrund großer Fortschritte in Medizin und Forschung haben sich die Erfolgsaussichten einer Nierentransplantation stetig verbessert. „Zehn Jahre nach der Operation funktionieren noch deutlich mehr als die Hälfte der transplantierten Nieren. Eine bis heute funktionierende Spenderniere wurde in unserem Zentrum 1982 implantiert“, sagt Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tobias Keck, Direktor der Klinik für Chirurgie, Campus Lübeck.

Wenn die Nieren nicht mehr in der Lage sind, ihre Filterfunktion zu erfüllen – Ursache dafür können zum

Beispiel Diabetes oder eine Nierenschädigung durch Bluthochdruck sein – müssen Patientinnen und Patienten in den meisten Fällen zunächst zur Dialyse. Ein Gerät filtert regelmäßig Substanzen aus ihrem Blut, die normalerweise mit dem Urin, der in den Nieren produziert wird, ausgeschieden wird. Diese Therapie bringt allerdings erhebliche Beeinträchtigungen für die Betroffenen mit sich. Die einzige Hoffnung auf eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität ist dann eine Nierentransplantation.

„Nach einer gewissen Erholungsphase ist das Leben nach Transplantation besser als vorher an der Dialyse. Gerade jüngere Patientinnen und Patienten können schon kurze Zeit nach der OP ihre Arbeit wieder aufnehmen und ein ziemlich normales Leben führen“, sagt PD Dr. Martin Nitschke, stellvertretender Direktor der Medizinischen Klinik I und Leiter des Bereichs Nephrologie und Transplantation.

Wie lange Patientinnen und Patienten, die eine Nierenspende benötigen, warten müssen, ist abhängig von ihrem Alter. Menschen zwischen 18 und 64 Jahren warten in der Regel am längsten auf ein Spenderorgan, im Mittel acht bis neun Jahre. Gerechnet wird die Wartezeit vom ersten Tag der dauerhaften Dialysetherapie bis zur Transplantation. Derzeit stehen in Deutschland 6.200 Menschen, die eine „neue“ Niere benötigen, auf der Warteliste.

Im vergangenen Jahr wurden am UKSH insgesamt 150 Organe, darunter auch Lebern, Herzen und Lungen, transplantiert; seit 1979 waren es in Kiel und Lübeck 5.833 Organe, davon 3.300 in Kiel und 2.533 in Lübeck.

**PD Dr. Eva Schäffer**, Oberärztin an der Klinik für Neurologie, Campus Kiel, ist mit dem Preis für patientenzentrierte Forschung des Vereins REM-Schlaf-Verhaltensstörung e. V. ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung würdigt Dr. Schäffers Arbeit an einem neuen Lebensstil-Interventionsprogramm für Menschen mit REM-Schlaf-Verhaltensstörung – einer Frühform der Parkinson-Erkrankung.

**Prof. Dr. Wolfram Klapper**, Leiter der Sektion Hämatopathologie und des Lymphknotenregisters am Institut für Pathologie, Campus Kiel, zählt in der aktuellen Auswertung des Fachmagazins Laborjournal erneut zu den meistzitierten Forschenden im Fach Pathologie. Die Auswertung gilt als bedeutende Orientierung für die wissenschaftliche Sichtbarkeit in der Pathologie – einem Fach, das in klassischen Klinikrankings oft unberücksichtigt bleibt.

**Dr. Hesham ElAbd**, Immungenetiker im Institut für Klinische Molekularbiologie (IKMB) erhielt mit dem Bruhn-Förderpreis einen der beiden höchstdotierten Forschungspreise an der Medizinischen Fakultät der CAU. Ausgezeichnet wurde seine Forschung zur Immunogenetik chronisch-entzündlicher Erkrankungen.

**Prof. Dr. Paul Saftig**, Direktor des Biochemischen Instituts der CAU erhielt den höchstdotierten Preis der Fakultät. Gewürdigt wurden seine grundlegenden Arbeiten zu lysosomalen Enzymen und Proteasen sowie seine bedeutenden Beiträge zum Verständnis neurodegenerativer Erkrankungen wie Alzheimer.

**Prof. Dr. rer. nat. Tanja Zeller**, Direktorin des Instituts für Kardiogenetik des UKSH, Campus Lübeck, und der Universität zu Lübeck, ist gemeinsame Sprecherin des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) im neu strukturierten Standorts Nord. In diesem wurden die bisherigen norddeutschen Standorte Kiel, Lübeck, Hamburg und Greifswald gebündelt. Prof. Zeller ist die erste Vertreterin des Standorts Lübeck und zugleich die erste Frau, die diese Position inne hat.

**Prof. Dr. Almuth Caliebe** ist seit dem 1. Januar 2026 kommissarische Leitung Krankenversorgung des campusübergreifenden Instituts für Humangenetik. Sie folgt auf Prof. Dr. Malte Spielmann. Prof. Caliebe ist seit 2001 als Oberärztin und seit 2006 als stellvertretende Direktorin des Instituts am Campus Kiel tätig.

**Prof. Dr. Dirk Rades**, Direktor der Klinik für Strahlentherapie, Campus Lübeck, und Professor der Universität zu Lübeck, wurde vom Romodanov Institut für Neurochirurgie der Nationalen Akademie der Medizinwissenschaft der Ukraine eine Ehrenprofessur verliehen. Die Auszeichnung erhielt Prof. Rades als Anerkennung für seine herausragenden Leistungen in der Neuroonkologie.

**Der lebenswissenschaftliche Forschungsschwerpunkt Kiel Life Science (KLS) der CAU verlieh seine Wissenschaftspreis 2025:**

**Dr. Lina Welz**, Institut für Klinische Molekularbiologie an der CAU und der Klinik für Innere Medizin I am UKSH, Campus Kiel

**Dr. Nikhil Sharma**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Theoretische Biologie am Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön

**Die KLS verlieh erneut die Kiel Greifswald Alliance Awards:**

**Prof. Uwe Schröder** (Greifswald) und **Prof. Mathieu Groussin** (Kiel)

**Dr. Andreas Fischer** (Greifswald) und **Prof. Manuel Liebeke** (Kiel)

**Dr. Tjorven Hinzke** (Greifswald) und **Prof. Bahar S. Razavi** (Kiel)

**PD Dr. Susanne Sievers, Dr. Tjorven Hinzke** (Greifswald) und **Prof. Sandra Spielvogel** (Kiel)

**Dr. Kenneth Peuker** (Greifswald) und **Dr. Joana P. Bernardes** (Kiel)

**Dr. Gregor Lichtner** (Greifswald) und **Dr. Hannes Ulrich** (Kiel)

**Die Universität zu Lübeck verlieh ihre akademischen Preise:**

**Dr. rer. hum. biol. Yasmine Diana Sommerer** von der Lübecker Interdisziplinären Plattform für Genomanalytik erhielt den Otto-Roth-Preis in der Sektion Medizin.

**Dr. Sorin-Stefan Popescu**, Klinik für Rhythmologie, Campus Lübeck, erhielt den Wissenschaftspreis der Universität.

**Dr. Alexander Balck**, Institut für Neurogenetik, Campus Lübeck, erhielt den Renate-Maaß-Forschungspreis.

**Cornelia Köpp**

1.12.25 | Gesundheits- und Krankenpflegerin im Pflegebereich 1, Station A.512

**Dagmar Rousseau-Dodt**

1.12.25 | Examierte Pflegeperson im Ambulanzmanagement, Klinik für Chirurgie

**Britta Neumann**

1.4. | Examierte Pflegeperson im Wundmanagement, Pflegebereich 1

**Britta Ploen**

1.10.25 | Lehrkraft in der Diätassistentenschule

**Marlies Buhs**

1.1. | Verwaltungsangestellte in der Stabsstelle Corporate Governance

**Carmen Krieger-Wölk**

1.2. | Examierte Pflegeperson im Pflegebereich 5, Station C.118

**Maria Victoria Faerber**

1.5. | Examierte Pflegeperson im Pflegebereich 1, Station C.514

**Martina Grahl**

8.9.25 | Pflegefachfrau in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für Integrative Psychiatrie

**Annette Berger**

1.10.25 | Belegungs Koordinatorin in der Integrierten Patientenkoordination

**Susanne Nitzschke**

23.11.25 | MTLA im Institut für Klinische Chemie

**Carsten Dammann-Ellendt**

2.1. | Hauptamtlicher Praxisanleiter, Pflegedirektion, und examinierte Pflegeperson im Pflegebereich 6, OP-Bereich

# Kurse für pflegende Angehörige und Interessierte

2. Quartal 2026

## Campus Kiel

- **Wie geht Pflege zu Hause – Anleitung, Tipps und Tricks**  
12.-28.5. (1x di + 2x do.), 16.-30.6. (3x di.), jeweils 17–20 Uhr

Alle Kurse im Haus C, Treffpunkt Informationstresen Haupteingang

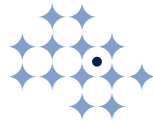
Zusätzliche Termine und Angebote sind nach Anfrage und nach Vereinbarung möglich. Die Teilnahme ist kostenlos und unabhängig von der Krankenkassenzugehörigkeit. Weitere Informationen und Anmeldung unter:

PIZ-Angehörigenschule@uksh.de oder Patienteninformationszentrum (PIZ) | Campus Kiel: ☎ 0431 500–13820/13826, Campus Lübeck: ☎ 0451 500-13620 | www.uksh.de

## Campus Lübeck

- **Wie geht Pflege zu Hause – Anleitung, Tipps und Tricks**  
11.-25.6. (3x do.), jeweils 17–20 Uhr
- **Mit Altersverwirrtheit umgehen – Ein Pflegekurs für Angehörige von Menschen mit Demenz und Interessierte**  
7.-21.4. (3x di.), 12.-26.5. (3x di.), jeweils 17–20 Uhr

Alle Kurse im Haus V73, EG, Seminarraum



# AUGUST-BIER-KLINIK

Neurologie und Neurorehabilitation

## Zurück ins Leben

Ihre Fachklinik für die Behandlung von Parkinson, Multiple Sklerose sowie für Neurorehabilitation.



### AUGUST-BIER-KLINIK

Diekseeepromenade 7-11 · 23714 Malente-Gremsmühlen  
Telefon: 04523 405-0 · info@august-bier-klinik.de

[WWW.AUGUST-BIER-KLINIK.DE](http://WWW.AUGUST-BIER-KLINIK.DE)